31. Jahrgang. Freitag, 20. April. Abend-Ausgabe.

Danziger Zeitung.

NEC TEMERE NEC TIMIDE

№ 17031. Die „Danziger Zeitung“ erscheint täglich 2 Mal mit Ausnahme von Sonntag Abend und Montag früh. — Bestellungen werden in der Expedition, Ketterhagergasse Nr. 4, und bei allen kaiserl. Postanstalten des In- und Auslandes angenommen. — Preis pro Quartal 4,50 Mk., durch die Post bezogen 5 Mk. — Inserate kosten für die sieben-gespaltene gewöhnliche Schriftzeile oder deren Raum 20 Pfg. — Die „Danziger Zeitung“ vermittelt Insertionsaufträge an alle auswärtigen Zeitungen zu Originalpreiten. 1888.

Das Befinden des Kaisers.

Die eiserne Natur unseres Kaisers hat offenbar nochmals der drohenden Krisis siegreich widerstanden. Seit den schlimmen Nachrichten von gestern Morgen ist nicht nur keine weitere Verschlimmerung, sondern weit eher eine Verbesserung eingetreten, die immerhin mit Freuden zu begrüßen und Erleichterung zu erzeugen geeignet ist, wenn auch der Ernst der Situation noch durchaus nicht als beseitigt angesehen werden darf. Heute Vormittag gingen uns folgende Telegramme aus Berlin zu:

Berlin, 20. April. (W. T.) **Der „Reichsanzeiger“ veröffentlicht folgendes Bulletin der Aerzte vom 19. April, Abends 9½ Uhr: Der Kaiser hatte im ganzen etwas weniger Fieber als gestern. Im Laufe des Tages hat sich eine ziemlich reichliche Menge Eiter entleert. Die Athmung ist ruhiger geworden.**

Berlin, 20. April. (W. T.) Die „Nordd. Allg. Ztg.“ schreibt: Die behandelnden Aerzte blieben gestern Abend bis nach 9½ Uhr bei dem Kaiser versammelt. Die Kaiserin ließ sich darnach Bericht erstatten. Das Befinden war des Abends **etwas besser.** Nach reichlicher Eiterentleerung war die Athmung etwas freier und die Frequenz des Pulses geringer.

Berlin, 20. April, 11 Uhr Vorm. (W. T.) **Der Kaiser hatte eine ziemlich ruhige Nacht. Sein Befinden ist im übrigen unverändert.**

Berlin, 20. April, 2 Uhr Nachm. (W. T.) Das **Bulletin über das Befinden des Kaisers** von heute Vormittag 9 Uhr lautet: Der Kaiser hatte eine gute Nacht. Das Fieber ist wieder vermindert, die Athmung im ganzen gut; das Allgemeinbefinden hat sich gehoben. Mackenzie. Wegner. Krause. Hovell. Bergmann. Leyden.

Ein gestriger Bericht unseres Berliner ♔-Correspondenten, der aber noch vor den in diesen Telegrammen constatirten Ereignissen abgefaßt ist und sich deshalb hoffentlich als zu pessimistisch erweist, besagt:

„Das Wort des Kaisers zu Oberhofprediger Kögel: „Beten Sie nicht um meine Erhaltung, sondern um baldige Erlösung“ charakterisirt besser, als durch die längsten Darlegungen der Schmerzensstunden des kranken Fürsten möglich sein würde, den Ernst der Lage im Charlottenburger Schloß. Ueberraschen konnte das nicht. Schon seit einigen Tagen mußte es auffallen, daß gerade Dr. Mackenzie, der wegen seines angeblichen Optimismus so oft und so heftig getadelt worden ist, die düstersten Befürchtungen nicht nur hegte, sondern auch aussprach. Ueber die Frage, ob die Befürchtung von Blutvergiftung durch Eiter gerechtfertigt ist oder nicht, besteht leider die vollständigste Uebereinstimmung zwischen den deutschen und den englischen Aerzten. Nach der heutigen Consultation wurde allerdings mitgetheilt, daß das Vorhandensein der Blutvergiftung bisher nicht festgestellt sei, aber der Nachdruck ist hier auf das Wort „festgestellt“ zu legen. Vorhanden sein kann dieselbe immerhin. Die Anordnung der Aerzte, daß der Kaiser das Bett hüte, enthält das Eingeständniß einer großen und bedenklichen Schwäche. Was man nicht ausspricht, ist die Befürchtung, daß wenn die Fiebererscheinungen, wie sie in der ersten Hälfte dieser Woche während der ersten Hälfte der Nacht hervorgetreten sind, sich noch öfter wiederholen, eine gefährliche Krisis droht. Angesichts dieser Qualen, welche der Kaiser erduldet, ist es vielleicht erklärlich, wenn in Hofkreisen den beruhigenden Bulletins weniger Bedeutung beigelegt wurde. Auf der anderen Seite freilich ist die Thatsache, daß Kaiser Friedrich heute noch am Leben, eine seltsame Illustration zu den Unglücks-Prophezeiungen, welche fast immer mit einem festen Termin seit einem halben Jahre verkündet worden sind.

Am bewunderungswürdigsten ist die Ausdauer, mit welcher der schwer erkrankte Kaiser jede Stunde, die er seinen Leiden abzuringen vermag, verwendet, um die Staatsgeschäfte zu erledigen. Da der Kaiser seine Entschließungen den vortragenden Räthen, Ministern u. s. w. nicht mündlich mittheilen kann, ist er gezwungen, dieselben aufzuschreiben. Bei dem hochgradigen Fieberzustande kommt es nicht selten vor, daß die Schrift für denjenigen, der dieselbe nicht aus längerer Uebung her kennt, schwer leserlich ist. Begreiflicher Weise wird der Kranke dann ungeduldig und aufgeregt, so daß es hin und wieder der Vermittelung der stets zu jeder Hilfeleistung bereiten Kaiserin bedarf. Auch heute hat der Kaiser eine Reihe von Vorträgen, auch des Cultusministers v. Goßler entgegengenommen. Daß der Kriegsminister Bronsart v. Schellendorf und der Chef der Admiralität Caprivi, die sich zum Vortrag nach Charlottenburg begeben hätten, nicht empfangen worden seien, wie die Blätter melden, ist nicht richtig; die Minister haben sich dort nach dem Befinden des Kaisers erkundigt.“

Unser Berliner △-Correspondent schreibt von gestern: „In den Vormittagsstunden war über das Befinden des Kaisers, um welches sich, wie begreiflich, alle Interessen drehen, die widersprechendsten Mittheilungen verbreitet. Zum Glück bestätigen sich die ungünstigen Nachrichten ebensowenig, wie sich gestern die günstigen richtig erwiesen hatten. Durch starke Gaben Antipyrin war es gelungen, dem Kaiser in der zweiten Hälfte der letzten Nacht Schlaf zu verschaffen. Fieber und Körpertemperatur gingen herab und das Allgemeinbefinden hatte sich günstiger gestaltet. Wie lange die Wirkung der Arznei anhalten wird, bleibt abzuwarten. Bis jetzt ist die Vermuthung, wonach die Lungen in Mitleidenschaft gekommen wären, ebensowenig wie jene Ansicht erwiesen, daß Pyämie eingetreten sein möchte. Eine wie die andere Wendung würde dann freilich das Schlimmste besorgen lassen.“

Ueber die **Ernährung des Kaisers** wird der „Neuen Zeit“ in Charlottenburg geschrieben: „Wenngleich der Kaiser auch feste Speisen zu sich nimmt, so wird im ganzen doch mehr flüssige Nahrung verabreicht, und ist es besonders ein überaus nährkräftiges Getränk Beaf-Tea (Fleisch-Thee), welches der Kaiser Morgens und Abends zu sich nimmt. Dieser Fleisch-Thee wird wie folgt hergestellt: Vier Pfund Rindfleisch werden in kleine Würfel geschnitten und mit nur wenig Wasser übergossen. Das Ganze wird in einer Flasche im Wasserbade gekocht, so daß ein überaus kräftiger Extract genommen wird, letzterer wird dann noch mit Ei abgezogen. Die Bouillon sieht so weiß und bündig aus wie Sahne, ist ursprünglich auch vielfach dafür gehalten worden.“

Auf Anordnung des Prof. Leyden nimmt der Kaiser jetzt namentlich viel Milch zu sich, ein Nahrungsmittel, das allerdings auch schon früher ziemlich reichlich gegeben wurde, ferner aus Fleisch und Gemüse bereitetes, besonders nahr- und schmackhaftes Puree und diverse kräftigende Weinsorten.

Ueber die **Gefahr der Pneumonie** erfährt die „National-Zeitung“ noch Folgendes: Bei der zu befürchtenden Affection der Lungen kann es sich um zwei Formen handeln: um die sogenannte Aspirations-Pneumonie, d. i. Lungenentzündung in Folge von Einathmen bezw. Hinunterfließen der eitrigen Absonderungen aus dem Kehlkopf und der Luftröhre in die Lungen; oder um allgemeine Carcinose der Lungen, d. i. die von der örtlichen Erkrankung des Kehlkopfes ausgehende allgemeine Affection, welche allmählich die Lungen mit zahlreichen vereinzelten Knötchen durchsetzt. Beide Prozesse können auch zusammen vorkommen. Beide Prozesse haben aber das Eigenthümliche, daß sie durch die physikalischen Untersuchungsmethoden (Auscultation und Percussion) nach erfolgter Tracheotomie nicht nachzuweisen sind, weil die feineren Dämpfungserscheinungen etc. bei der Untersuchung durch die dicht oberhalb der Brusthöhle angebrachte Tracheotomiewunde zu schnell verschwinden. Wenn es also heißt, daß durch die vorgenommene Untersuchung der Brustorgane Anzeichen einer Lungenentzündung nicht nachweisbar oder nicht gefunden worden seien, so ist damit das Vorhandensein einer gefährlichen Affection leider keineswegs ausgeschlossen. Daß ein schwerer Krankheitsprozeß vorliegt, beweisen die beschleunigte Athmung und das anhaltende Fieber, welches den Kampf des Organismus gegen das eingedrungene Gift markirt.

Theilnahme des Auslandes.

Wien, 19. April. In allen Kreisen der Bevölkerung verfolgt man mit schmerzlicher Spannung die Berichte über das Befinden des Kaisers Friedrich. — Die Erzherzogin Maria Theresia und zahlreiche hervorragende Mitglieder der Aristokratie ließen bei der deutschen Botschaft Erkundigungen einholen; der Erzherzog Albrecht erkundigte sich telegraphisch von Arco aus.

Politische Uebersicht.

Danzig, 20. April.

Die Aufhebung des Schulgeldes.

Die weitere Berathung des Schullastengesetzes in der gestrigen Sitzung des Abgeordnetenhauses hat die Zweifel gerechtfertigt, welche gegen die Ankündigung, die national-freiconservativen Compromißanträge bezüglich der Aufhebung des Schulgeldes (§ 5 der Vorlage) seien der Annahme sicher, erhoben worden sind. Die sogenannten Compromißanträge wurden, obgleich ein Theil der freisinnigen Abgeordneten für dieselben stimmte, abgelehnt, da, wie es sich herausstellte, von den Conservativen nur eine verschwindende Zahl von Mitgliedern für die Anträge eintrat. An diesem Ergebniß würde auch dann nichts geändert worden sein, wenn die freisinnige Partei geschlossen für die Anträge Hobrecht u. Gen. gestimmt hätte. Nach dem Fractionsverzeichniß verfügen die Conservativen, Centrum und Polen über 243 Stimmen, Freiconservative, Nationalliberale und Freisinnige über 174. Es hätten also noch mindestens 35 Conservative für die Compromißanträge stimmen müssen, wenn die Annahme derselben ermöglicht werden sollte. Diese Thatsache hat Abg. Enneccerus übersehen, als er den Freisinnigen den Vorwurf machte, durch ihre getrennte Abstimmung die Ablehnung der Anträge herbeigeführt zu haben. Es ist nicht nothwendig, auf die Recriminationen des Abg. Enneccerus mit Vorwürfen an die Adresse der Nationalliberalen zu antworten. Nur darauf möchten wir hinweisen, daß die nationalliberale Partei, wenn sie die conservativ-clericale Phalanx durchbrechen wollte, nicht Anträge stellen durfte, welche die Regierung mit Bestimmtheit zurückgewiesen hat und die in dem entscheidenden Punkte der Weitererhebung des Schulgeldes in den benachtheiligten Gemeinden Zugeständnisse an die Majorität machten, welche diese nur als eine Kräftigung ihrer Argumente ansehen konnte. Nur durch das Festhalten an dem in der Regierungsvorlage enthaltenen Princip der ausnahmslosen völligen Aufhebung des Schulgeldes war das gemeinsame Ziel zu erreichen. Dazu aber konnten sich die Nationalliberalen und Freiconservativen nicht entschließen.

Ob die Regierung die Annahme der conservativ-clericalen Commissionsanträge im Plenum — einstweilige Forterhebung des Schulgeldes in Volksschulen, bei denen der durch Aufhebung des Schulgeldes entstehende Ausfall durch den Staatsbeitrag nicht gedeckt ist — als Vorwand zur Ablehnung des Gesetzes verwerthen will, bleibt abzuwarten. Wahrscheinlich wird die Regierung sich dem Willen der conservativ-clericalen Mehrheit wie üblich unterwerfen. Der Regierung ist nur die Unterwerfung unter liberale Majoritäten antipathisch.

Wie entgegenkommend die Regierung den Wünschen der herrschenden Majorität gegenüber ist, zeigte die Erklärung des Finanzministers, daß die Regierung zu dem Antrage Rickert, 2 Millionen Mark zur Deckung der Ausgaben des Schullastengesetzes, in Folge der Erhöhung der Beitragssätze, aus der lex Huene zu entnehmen, erst Stellung nehmen könne, wenn das Abgeordnetenhaus den Antrag angenommen haben würde. Früher war dieser Weg „gangbar“. In der Commission war der Antrag Rickert von nationalliberaler Seite eingebracht worden; gestern stimmten nur einzelne Nationalliberale für den wiederholten Antrag. Die Bestimmung, daß das Gesetz eine Verfassungsänderung enthalte, wurde, obgleich Prof. Gneist diesen Beschluß im voraus als „juristischen Unsinn“ bezeichnet hatte, mit 215 gegen 108 Stimmen angenommen. Man muß zur Entschuldigung der Majorität annehmen, daß sie von der Ungeheuerlichkeit ihres Beginnens keine Ahnung hatte. Als Prof. Gneist das Wort nahm, begab sich der bei weitem größere Theil der Versammlung in die Restaurations-, Lesezimmer-Räume u. s. w., so daß der Herr Professor seine staatsrechtlichen Bedenken in größter Ruhe an den Mann bringen konnte. Nebenbei bemerkt hat Minister v. Scholz sich nicht in so entschiedener Weise, wie man erst berichtete, gegen die Verfassungsänderung ausgesprochen. Es wird also auch dieser „juristisch unsinnige“ Beschluß das Zustandekommen des Gesetzes nicht verhindern. Auf alle Fälle wird, falls die Regierung das Gesetz nicht zurückzieht, die Session des Landtages bis Anfang Juni verlängert werden müssen.

Nicht deutsch.

In der vorgestrigen Budgetdebatte im österreichischen Abgeordnetenhause hat, wie wir gestern erwähnten, der Finanzminister u. a. zur Vertheidigung der Politik der Regierung die Bemerkung gemacht: Ein Liberaler könne nicht zu dem Conservativen sagen: „Du bist nicht deutsch, weil Du ein Conservativer bist.“ Die Regierung wolle niemand bedrängen, sie regiere gegen niemand u. s. w. Daß wir es in Deutschland so viel weiter gebracht haben als die Oesterreicher, ist ein Glaubenssatz der „Nationalen“, wir wären aber schon zufrieden, wenn sich endlich einmal in dem großen deutschen Reich oder in Preußen ein Minister fände, der das Wort des österreichischen Finanzministers sich aneignete und, den Verhältnissen angemessen, dahin umänderte, daß niemand in Deutschland einem Liberalen sagen könne oder dürfe: „Du bist nicht deutsch, weil Du ein Liberaler bist.“ Und obendrein ist in Deutschland der Vorwurf, daß jemand nicht deutsch sei, ein noch viel schwerwiegenderer als in Oesterreich, wo die Deutschen in der That der Zahl nach hinter den Slaven, Magyaren, Polen und wie alle die interessanten Völkerschaften heißen, zurückbleiben.

Der deutsche Botschafter in Konstantinopel beim Sultan.

Ueber den letzten Empfang des deutschen Botschafters bei der Pforte, Herrn v. Radowitz, durch den Sultan, welcher durch die außerordentliche Solennität, mit der er ins Werk gesetzt wurde, in Konstantinopel allseitige Aufmerksamkeit erregte, wird uns dorther mit der letzten Post geschrieben:

Um 6 Uhr Abends begab sich der Botschafter, von sämmtlichen Beamten der Botschaft, des Consulates und den Offizieren des Stationsschiffes „Loreley“ gefolgt, nach dem Yildizpalast, wo ein Infanterie-Bataillon Spalier bildete und eine Musikbande die Ankommenden mit der deutschen Nationalhymne begrüßte. Zunächst wurden die Gäste durch Said Pascha und den Ober-Ceremonienmeister Munir Pascha empfangen. Bald darauf erschien der Sultan, welcher den Schwarzen Adler-Orden in Brillanten trug, worauf die Ueberreichung des Beglaubigungsschreibens in üblicher Weise erfolgte. Der Sultan nahm dasselbe mit der Versicherung entgegen, er sei überzeugt, daß die zwischen der Türkei und dem deutschen Reiche bestehenden Freundschaftsbande stets erstarken werden. Der darauf folgenden Privataudienz wohnten auch der Großvezier und Baron Testa bei. Der Sultan lud sodann den Botschafter und die hervorragendsten unter dessen Begleitern zum Speisen ein, wobei Herr v. Radowitz dem Sultan zur Rechten saß. Dem Mahle wohnten die Minister, die höheren Palastbeamten und die in türkischen Diensten stehenden deutschen Offiziere bei. Nach dem Diner wurde Hr. v. Radowitz abermals vom Sultan in Privataudienz empfangen.

Die neuen Reichsmünzen.

Es wird bestätigt, daß die Vorbereitungen für die Herstellung der neuen Reichsmünzen mit dem Bildnisse des Kaisers Friedrich ziemlich weit vorgeschritten sind. Dagegen ist, wie unser Berliner △-Correspondent schreibt, der Abschluß doch noch nicht so bald zu erwarten, wie dies einige Blätter wissen wollen. Mit der Prägung der neuen Münzen wird man doch noch mehrere Wochen warten müssen. Geplant ist aber, daß man die Neuprägungen nicht auf Zwanzigmarkstücke beschränken, sondern womöglich auch alsbald Zwei- und Fünfmarkstücke mit dem Bilde Kaiser Friedrichs in den Verkehr bringen will.

Die Rheinstrom-Verhältnisse.

Die Reichscommission für die Untersuchung der Rheinstrom-Verhältnisse hat, wie unser Berliner △-Correspondent hört, zu sehr bedeutungsvollen Festsetzungen, namentlich in Bezug auf die Feststellung von Hochwasserprofilen für den Rhein und die Frage über die einheitliche Oberaufsicht der wasserwirthschaftlichen Verhältnisse des Rheins geführt. Die von der Commission aufgestellten Grundsätze werden nun den betheiligten Regierungen von Preußen, Baiern, Württemberg und Baden zur Prüfung unterbreitet werden und für die Fortsetzung der Arbeiten der Commission im nächsten Jahre als Grundlage dienen.

Die Berliner Dombaufrage.

Ueber die Ausführung des von dem Kaiser befohlenen Baues einer neuen Domkirche für Berlin ist bisher nur wenig bekannt geworden. Wie verlautet, soll es sich zunächst darum handeln, das bisher vorhandene ziemlich umfangreiche Material, welches theils vom Kaiser selbst zur Verfügung gestellt worden ist, zu sichten und zu prüfen. Es heißt, daß später eine besondere Commission eingesetzt werden würde, welche dem Cultusminister Vorschläge zu unterbreiten haben sollte, welche dann die Grundlage zu dem endgiltigen Bau-Programm bilden dürften. — Noch immer ist man der Ansicht, daß die Dombaufrage mit jener der Erbauung einer Fürstengruft im Zusammenhange erledigt werden wird. Voraussichtlich werden diese Dinge bereits den Landtag in seiner nächsten Session zu beschäftigen haben.

Floquet und Boulanger.

Der erste Tag im Parlament nach dem Wiederzusammentritt desselben ist für Floquet gut, für Boulanger ziemlich bedeutungslos verlaufen. Boulanger, von Laguerre, Le Hérisse und Déroulède begleitet, verließ in einem offenen Wagen um 2 Uhr 45 Min. das Louvre-Hotel und kam um 3 Uhr in die Kammer. Unterwegs wurde derselbe mit den Rufen: Es lebe Boulanger! begrüßt. Die Sitzung der Kammer war bereits eröffnet, als Boulanger eintraf. Conseil-Präsident Floquet erklärte, bevor die Tagesordnung festgestellt werde, seien einige Erörterungen zwischen Kammer und Regierung nothwendig. Die Lage sei nicht so gefahrvoll, wie man sage: immerhin sei sie ziemlich ernst. Die Regierung wolle wissen, ob in der Kammer eine Majorität vorhanden sei, die bereit sei, dem Cabinet ein Vertrauensvotum zu geben. Das Cabinet wolle das Vertrauen der Kammer haben, um die republikanischen Institutionen gegen diejenigen zu vertheidigen, welche sich mit der monarchischen Fahne decken oder der Nation ein plebiscitäres Räthsel aufgeben.

Der Abgeordnete Jumel von der Linken beantragte sodann eine der Regierung das Vertrauen der Kammer ausdrückende Tagesordnung. Bei der Berathung über diesen Antrag erklärte Floquet unter lebhaftem Beifall der Linken und des Centrums, er sei stets für eine Revision der Verfassung gewesen, verlange aber, daß die Kammer dazu den Zeitpunkt abwarten solle, wo es sich dabei nicht mehr um eine von den Monarchisten gelegte Schlinge oder um den durchlöcherten Mantel der Dictatur handele.

Bei der darauf folgenden Abstimmung wurde Jumels Antrag, wie schon in unseren heutigen Morgentelegrammen erwähnt ist, mit der großen Mehrheit von 379 gegen 177 Stimmen angenommen und damit für Floquet ein Erfolg erzielt, wie er ihn sich größer kaum hätte wünschen können.

Nach der Annahme dieses Antrages vertagte sich die Kammer auf nächsten Sonnabend. Boulanger kehrte in offenem Wagen nach dem Louvre-Hotel zurück; auch auf dem Rückwege wurde derselbe von einer etwa 5000—6000 Personen zählenden Menge mit Hochrufen begrüßt.

Angesichts des gewaltig emporwachsenden Boulangismus finden, wofür schon das gestrige Votum der Kammer zeugt, die auf Concentration der Republikaner gerichteten Bestrebungen von neuem Anklang. Man spricht von einer **Umgestaltung und Stärkung des Cabinets,** um endlich eine compacte republikanische Majorität zu schaffen. Goblet würde, so heißt es, Justizminister werden und das auswärtige Amt Waddington überlassen. General Fevrier werde Kriegsminister werden und Freycinet nach London als Botschafter gehen, während Rouvier Finanzminister würde und Ribot ins Cabinet einträte, welches die Errichtung von Wahldistricten befürworten wolle. Es heißt auch, obwohl es unwahrscheinlich ist, daß der Graf von Paris öffentlich die Beschuldigung zurückweisen wird, er sei im Einvernehmen mit Boulanger. Kurz, man rüstet sich auf allen Seiten zum Widerstande.

Die Bauernunruhen in Rumänien.

In Betreff der Bauernunruhen in Rumänien ist es von Interesse, aus Bukarest zu erfahren, daß auch seitens der Regierung kein Hehl daraus gemacht wird, es seien die Unruhen nicht agrarischen Ursprungs, sondern die Frucht von auswärtiger Seite ausgegangener Anzettelungen. Dem entspricht in der That der Charakter, welchen die Unruhen in der letzten Zeit angenommen haben, indem sie in förmliche Plünderungsversuche ausgeartet sind, die sich keineswegs auf die Bedrohung der Gutsherren beschränkten, sondern sich überhaupt gegen die Besitzenden kehrten. Die Vorgänge haben einen anarchistisch-nihilistischen Charakter angenommen. Man sollte meinen, daß gerade Rußland am wenigsten Ursache habe, solche Vorgänge zu fördern.

Vorgänge im Congostaate.

Wie aus London telegraphirt wird, gab im englischen Unterhause gestern der Unterstaats-Secretär Fergusson auf eine Anfrage zur Antwort, die Verwaltung des Congo-Freistaates in Brüssel habe die Behauptung, daß auf Anordnung ihrer Beamten mehrere von Eingeborenen bewohnte Dörfer in der Gegend zwischen Matadi und Stanley-Pol niedergebrannt worden seien, daß man die Männer erschossen und deren Frauen und Töchter mißhandelt oder ebenfalls getödtet habe, für vollständig unbegründet erklärt. In den wenigen Fällen, wo die feindselige Behandlung von Caravanen eine Bestrafung der Eingeborenen nothwendig gemacht habe, sei mit der größten Mäßigung verfahren und in den meisten Fällen jedes Blutvergießen vermieden worden.

Abgeordnetenhaus.

46. Sitzung vom 19. April.

Die zweite Berathung des G.-E. betreffend die **Erleichterung der Volksschullasten** wird bei § 5 fortgesetzt.

Abg. **Rintelen** (Centr.) begründet ein von ihm eingebrachtes Amendement, nach welchem das Schulgeld nur um den Betrag des Staatsbeitrags gekürzt, d. h. überall dort, wo der letztere das bisherige Aufkommen an Schulgeld nicht erreicht, in Höhe der Differenz forterhoben werden soll.

Abg. **Kropatscheck** (conf.): Wenn man als Hauptzweck der Vorlage ansieht, daß das Schulgeld ganz aus der Welt geschafft wird, so müßte man zunächst den Antrag Langerhans zustimmen, welcher in Uebereinstimmung mit der Regierungsvorlage die Forterhebung von Schulgeld untersagt. Ich sehe den Hauptzweck des Gesetzes in der Ueberschrift „Erleichterung der Volksschullasten". Ich kann in der Aufhebung des Schulgeldes eine Erleichterung der Volksschullasten nicht erblicken (Widerspruch), weil ja dadurch eine ganze Reihe von Communen in eine schlimme Lage kommt. Dieser Ungerechtigkeit tritt der Commissionsbeschluß besser entgegen, als der Antrag Hobrecht. Gefallen thun mir beide Wege nicht, denn beide führen schließlich zu besonderen Armenschulen; der Antrag Hobrecht führt sogar dazu, daß der Unterricht in den Schulgeld-Schulen ein besserer wird, als in den Armenschulen. Aus socialpolitischen Gründen kann ich dieser Begünstigung der Bourgeoisie nicht zustimmen. Uebrigens leisten z. B. die Berliner Communalschulen mehr, als die sogenannten „gehobenen" Schulen in einigen anderen kleinen Städten, zu deren Gunsten man eine neue Kategorie von Volksschulen schaffen soll. Das ist eine Umgehung der Verfassung, die den unentgeltlichen Unterricht in der Volksschule verlangt.

Abg. **v. Tiedemann-Labischin** (freiconf.) ist ein Gegner des Schulgeldes, welches bei einer Zwangsschule nicht bestehen kann, welches ferner die kinderreichen, ohnehin schon in ihrer Lebensunterhaltung beschränkten Familien mehr belastet als die kinderlosen. Deshalb sei die Abschaffung des Schulgeldes nothwendig; der Antrag der Commission führt aber das Schulgeld durch eine Hinterthür wieder ein und schafft außerdem die bedenklichen Armenschulen. Redner wird für die Vorlage stimmen, ebenfalls für den Antrag Hobrecht, aber in jedem Falle gegen den Commissionsbeschluß. Die Vorlage ist ein Stück Programm von großem Werth. Sie führt dahin, daß der Staat allmählich die ganzen persönlichen Schullasten übernimmt. Ferner wird die Beseitigung der Societätsschulen begünstigt und die allmähliche Communalisirung der Schulen herbeigeführt.

Der Abg. **Rickert** hat inzwischen den Antrag eingebracht, folgenden § 5b einzufügen: „Der § 1 des Gesetzes vom 14. Mai 1885 (der sog. lex Huene) wird dahin abgeändert, daß vom 1. April 1889 ab der vom Antheil Preußens am Ertrage der Getreide- und Viehzölle zu allgemeinen Staatszwecken zu verwendende Betrag, welcher von den Ueberweisungen an die Communalverbände abzuziehen ist, von 15 auf 17 Mill. Mark erhöht wird."

Abg. **Peters**-Pinneberg (n.-l.): Die Vorlage bringt im ganzen eine Erleichterung der Schullasten. Wenn einzelne Gemeinden dabei schlechter wegkommen, so kann man vielleicht im Wege des Antrages Hobrecht helfen, aber nicht durch die Beschlüsse der Commission, welche die Armenschule schaffen. Auf dem Wege zur Beseitigung des Schulgeldes darf die Regierung nicht stehen bleiben; der Antrag Hobrecht führt dieselbe nach absehbarer Zeit herbei; er schafft kein neues Schulsystem, sondern schließt sich nur an bestehende Einrichtungen an.

Abg. **Rickert**: Mehrere Vorredner, die nicht mit uns stimmen werden, haben soeben unsere Gründe für den § 5, wie ihn die Regierung beantragt, vortrefflich dargelegt; schließlich lassen sie die Regierungsvorlage gleichwohl im Stich. Weshalb? Sie behaupten, sonst scheitere die Vorlage. Wo ist der Beweis dafür, daß sie gescheitert wäre, wenn die Freunde derselben nur festgehalten und nicht von vornherein ihre Stellung durch das Anerbieten von Compromissen abgeschwächt hätten. Sie hatten den Hrn. Reichskanzler und die anderen Minister und die öffentliche Meinung, welche den Artikel der Verfassung wegen der freien Volksschulen durchgeführt wissen will, für sich. Wenn Sie sich nur nicht zu früh geängstigt und wenigstens in zweiter Lesung an dem § 5 der Regierungsvorlage festgehalten hätten! Sie kennen die Entstehungsgeschichte des Compromisses. Die hannoversche Städteversammlung gab den Anstoß und der Referent und Führer auf derselben war Oberbürgermeister Struckmann, der offen erklärte, ein Gegner der Aufhebung des Schulgeldes zu sein. Mit diesen Gegnern der Vorlage von vornherein ohne Noth ein Compromiß zu machen, war gefährlich. Der Abg. Kropatscheck hat offen vorhin erklärt, er wolle die Armenschulen. So denken auch viele Vertreter von Städten, welche gegen die Vorlage petitionirt haben. In der Kieler Petition finden Sie die Abneigung gegen die allgemeinen Volksschulen. Ich habe früher schon einmal erklärt, daß ich mich darüber freue, vor dem Besuch des Gymnasiums die Volksschule durchgemacht zu haben. Ist es denn ein Unglück, wenn den Kindern der gebildeteren und wohlhabenderen Klassen der Dünkel ausgetrieben wird, daß sie etwas Besseres seien, als die anderen Kinder? Ich freue mich, daß Herr v. Tiedemann-Bromberg sich ganz mit uns auf denselben Boden gestellt hat; ich habe es nicht erwartet. Er will ja auch in erster Reihe für die Regierungsvorlage eintreten. Was der Kieler Magistrat z. B. unter gehobener Volksschule versteht, hat er sehr deutlich in seiner Petition erklärt. Er will die Verschmelzung der Kinder nicht, er findet das Hinderniß darin, daß die Eltern ihre Kinder „von ungesittetem Umgang" fern halten wollen. Es ist zu bedauern, daß man solche Vorurtheile nährt, als ob die Kinder ärmerer Leute au und für sich schon mit einem sittlichen Makel behaftet wären. Darin ist die Tendenz der Abschwächung der Vorlage zu suchen, und mit den Freunden derselben hätte man frühzeitige Compromisse meiden sollen. Für die Entlastung der Gemeinden interessiren wir uns auch. Deshalb haben wir auch für die Erweiterung im § 1 der Commission gestimmt. Ich kann nur bitten, nicht schon in der zweiten Lesung ohne Noth dafür einzutreten, daß der § 5 der Regierungsvorlage abgeschwächt und in seiner Wirkung beeinträchtigt wird. (Beifall links.)

Abg. **Windthorst**: Eine Steuer ist das Schulgeld nicht. Das Schulgeld ist eine Ausgabe für die Erziehung, welche jeder Familienvater auf sich zu nehmen hat. Für die absolute Aufhebung des Schulgeldes ist kein anderer Grund vorhanden, als das, was in der Verfassung steht. Die ärmeren Klassen können einfach dadurch erleichtert werden, daß man die vorhandenen Gelder den Gemeinden überweist und ihnen selbst überläßt, wie sie die Gelder zweckmäßig verwenden wollen. Damit würde ein großer Theil der Schwierigkeiten, die heute vorhanden sind, beseitigt. Ich bin gegen den Commissionsantrag, aber noch mehr gegen den Antrag Hobrecht. Man sollte den Gemeinden die Ueberschüsse einfach geben, dann brauchte man von gehobenen Schulen garnicht zu sprechen. Ich habe überhaupt keine besondere Meinung von diesem „Gehoben"sein. Aus dem Zusammensein in der Jugend entwickeln sich Eindrücke fürs Leben. Ich würde es beklagen, wenn ich nicht in der ersten Zeit meiner Jugend in einer Dorfschule gesessen hätte; das ist mir nützlich gewesen. Wenn man die Jugend so früh trennt, werden die socialen Gegensätze nur stärker. Da ich aber mit meinen Ansichten nicht durchdringe und man den Gemeinden das Geld directj nicht geben will, so werde ich in der zweiten Lesung pure für die Commissionsbeschlüsse stimmen.

§ 5 wird unter Ablehnung aller Amendements in der Fassung der Commission gegen die Stimmen der Freisinnigen, der Nationalliberalen und des größeren Theiles der Freiconservativen angenommen. Für den Antrag Hobrecht stimmen die Nationalliberalen, Freiconservativen und ein Theil der Conservativen. — § 5a gelangt ebenfalls in der Commissionsfassung zur Annahme.

Zu § 5b (Antrag Rickert) bemerkt der Referent Abg. **v. Holtz**, daß der Commission ein ähnlicher Antrag vorgelegen hat, von ihr aber abgelehnt worden ist, weil die Mehrheit den Zusammenhang desselben mit dem Gesetz nicht einzusehen vermochte.

Abg. **Frhr. v. Huene** (Centr.): Für alle Gemeinden, welche im wesentlichen Umfange Schulgeld erheben, bringt die Vorlage eher materielle Nachtheile als Vortheile. Wenn Sie diesen Gemeinden auch von dem Geld noch etwas nehmen, was ihnen aus anderen Quellen zufließt, dann würden Sie diese Gemeinden doppelt schädigen. Es ist nicht wahr, daß die Gemeinden aus der lex Huene nichts erhalten, das Gesetz selbst trifft Vorsorge, daß die Kreise, wenn sie für die überwiesenen Summen keine Verwendung haben, diese den Gemeinden überweisen müssen. Die lex Huene hat ja ihre Mängel, das haben wir stets zugestanden, namentlich bezüglich des Schwankens in der Höhe der Ueberweisungen; aber diese Schwankungen werden doch lediglich vermehrt, wenn man den vom Staate zurückzubehaltenden Betrag noch über 15 Mill. hinaus erhöht. Wir sind bereit, in der Richtung dieses Gesetzes eine weitere Entwickelung zu fördern, aber an dem Gesetz selbst halten wir trotz seiner Mängel fest.

Abg. **Rickert**: Daß der Vater der lex Huene meinen Antrag bekämpfen würde, war zu erwarten. Genug ist, daß er die Mängel des Gesetzes anerkennt. Sie thun aber nichts dazu, das Schlechte daran aus der Welt zu schaffen. (Zuruf: Wollen wir ja!) So machen Sie doch, geniren Sie sich nicht. (Heiterkeit.) Mein Antrag ist lediglich die Consequenz der gestrigen Verhandlung. § 1 der Commission ist gestern fast einstimmig angenommen. Der Finanzminister aber widersprach, weil ihm die dazu erforderlichen zwei Millionen fehlten. Ich fragte darauf den Finanzminister, ob er nicht aus der lex Huene die zwei Millionen nehmen möchte, wenn das Haus sie ihm giebt. Der Finanzminister schwieg. In der Commission, wo bereits von Nationalliberalen ein ähnlicher Antrag gestellt und abgelehnt war, hat der Finanzminister, wie man mir sagt, eine sehr entgegenkommende Erklärung abgegeben. Es wäre sehr wünschenswerth, wenn er sich heute hier darüber äußerte. Daß der Antrag, der die Mittel zur vollen Durchführung des beschlossenen § 1 bietet, nicht in dies Gesetz gehören soll, ist völlig unbegreiflich. Ohne die Mittel ist doch der § 1 nur eine todte Phrase. Meine Ehrerbietung vor dem Hause geht aber viel zu weit, um zu behaupten, daß dasselbe eine todte Phrase habe beschließen wollen. Hr. v. Huene behauptet wunderbarer Weise, der Antrag wolle dem Staat 2 Millionen mehr aus der lex Huene schenken. Dem Staat? Er bekommt es ja nur, um es nach Maßgabe der Bestimmung des § 1 an die Gemeinden weiterzugeben. Wo bleibt denn das vielgerühmte Interesse für die Noth der Gemeinden? Die Frage ist doch nur die: ist es zweckmäßiger, die 2 Millionen den Kreisen zur freien Verfügung zu geben oder den Gemeinden zur Erleichterung der drückenden Schullasten. Die Kreise haben vielfach aus den Einnahmen der lex Huene erhöhte Ausgaben gemacht. Für Schulzwecke haben sie fast garnichts an die Gemeinden gegeben. Wollen Sie die Kreise später besser dotiren, so bringen Sie Anträge. Redner bedauert schließlich die Haltung der Regierung, welche die Vorlage gestern wenigstens in ihrem wesentlichsten Theile nicht besonders energisch aufrecht erhalten habe. (Beifall links.)

Finanzminister **v. Scholz**: Die Regierung hat keinen Anlaß, sich über Anträge wie der vorliegende schlüssig zu machen, bevor dieselben die Zustimmung des Hauses gefunden haben, und ich bin daher auch nicht in der Lage, zu sagen, wie sich die Regierung dem Antrage gegenüber stellen wird. Ich kann nur sagen, daß ich persönlich den darin angegebenen Weg an und für sich für gangbar halte. Im übrigen erkläre ich, daß der § 1 mit höheren Anforderungen ohne gleichzeitige Angabe der Mittel für dieselben für die Regierung unannehmbar ist. An der Festigkeit dieses Standpunktes möge niemand zweifeln.

Abg. **v. Minnigerode** (conf.): Wir haben gestern dem § 1 mit erhöhten Zuwendungen zugestimmt, in der Voraussetzung, daß innerhalb der Regierung die Deckung dafür gefunden werden wird. Wir sind nicht gewillt, bei dieser Gelegenheit die Ueberweisungen, die aus der lex Huene den Gemeinden zu gute kommen, auch nur im geringsten verkürzen zu lassen (Beifall rechts und im Centrum), wenn wir auch die Regelung nach der lex Huene für keine absolut normale halten, vielmehr dauernde feste Ueberweisungen haben möchten.

Abg. **Windthorst**: Ich kann nur bedauern, daß der Finanzminister sich nicht präciser gegen den Antrag Rickert erklärt hat. Der Antrag will einen Theil dessen, was durch Gesetz bereits den Gemeinden zu freier Verfügung überwiesen ist, nehmen und für Zwecke verwenden, wo sie keine freie Verfügung haben. Die Zollvorlage hätte keine Mehrheit gefunden, wenn nicht eine solche Compensation durch die lex Huene geboten worden wäre.

Finanzminister **v. Scholz**: Die lex Huene beruht nicht auf einer Abmachung, die von der Regierung eingegangen wäre, um die Zollvorlage zu erlangen. Solche Abmachungen können nicht die Basis der Gesetzgebung bilden.

Abg. **Enneccerus** (nat.-lib.): Auch diejenigen, welche der lex Huene in keiner Weise geneigt sind, halten sie theilweise für werthvoll, weil sie in ihr die Grundlagen sehen für eine gesunde Steuerreform durch Ueberweisung der Grund- und Gebäudesteuer an die Communen. Die Feisinnigen selbst haben durch ihre heutige Abstimmung bei dem Antrag Hobrecht es verhindert, daß das Gesetz zu Stande kommt. Hoffen wir, daß sie in dritter Lesung ihre Stellungnahme ändern; denn sonst kommt das Gesetz zu Fall.

Abg. **Rickert**: Also wir sollen verantwortlich sein, daß der Compromiß, nach dem Hr. Enneccerus sich so gesehnt hat, gescheitert ist? Er hätte sich bei aller Sicherheit in seiner Behauptung doch mehr um die Thatsachen kümmern sollen. Er würde dann wissen, daß unsere Abstimmung nicht maßgebend gewesen ist. Conservative und Centrum haben zusammen eine große Majorität. Das eben war eine Illusion der Nationalliberalen, daß sie glaubten, die Sache dadurch zum Besseren zu kehren, daß sie mitmachten. Aber die Conservativen haben das Cartell garnicht berücksichtigt, sondern sich einfach mit dem Centrum verbunden. Diese Behandlung lassen Sie sich gefallen, andere nicht. Herr Enneccerus vergleicht die Einbringung meines Antrages mit dem Compromiß der Nationalliberalen. Sieht er wirklich den Unterschied nicht? Vielleicht begreift er ihn, wenn ich es ihm jetzt sage: Wir beantragen jetzt, was wir beabsichtigen und wollen, Sie haben beantragt, was Sie eigentlich nicht wollen. Das war ein schwächlicher, vorzeitiger Compromiß, der nichts geholfen und nur Ihre Stellung geschwächt hat. Im übrigen constatire ich, daß die Herren, die in der Commission einen ähnlichen Antrag, wie ich, gestellt haben, denselben jetzt hier im Stich lassen wollen.

Abg. **Windthorst**: Ich halte dem Finanzminister gegenüber meine Behauptung aufrecht. Ein klarer schriftlicher Vertrag ist allerdings nicht gemacht. Aber als im Reichstage die Verhandlungen über die Zollvorlage schwebten, haben wir sehr bestimmt erklärt, daß wir derselben ohne die lex Huene nicht zustimmen. Wir sind auch so vorsichtig gewesen, im Reichstage nicht eher unsere Zustimmung zu geben, bevor die lex Huene hier angenommen war.

Finanzminister **v. Scholz**: Es ist möglich, daß erst die lex Huene und dann das Zollgesetz beschlossen worden ist. Ich habe aber nur bestritten und bestreite, daß dabei eine Abmachung und insbesondere eine Abmachung mit der Regierung stattgefunden hat.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Abg. **Enneccerus** (persönlich): Bei dem Hauptheil des Antrags Hobrecht hat ein sehr großer Theil der Conservativen dafür gestimmt, und das Bureau war über die Majorität zweifelhaft. Es ist deshalb unzweifelhaft, daß die Freisinnigen dem Antrag Hobrecht eine Majoriät hätten verschaffen können.

Rickert (persönlich) wiederholt, daß der Angriff des Abg. Enneccerus gegen die Freisinnigen auf thatsächlich unrichtiger Annahme beruht und haltlos ist. Er wundere sich nur, daß der Abg. Enneccerus plötzlich so nach der Unterstützung der Freisinnigen jammert. (Heiterkeit.)

Abg. **Enneccerus**: Ich jammerte nicht nach Ihrer Unterstützung; aber die gute Sache verlangt sie.

Gegen die Stimmen der Freisinnigen und eines erheblichen Theils der Nationalliberalen wird der Antrag Rickert abgelehnt. (Schluß in der Beilage.)

Deutschland.

π **Berlin**, 19. April. Am 17. Dezember v. J. hatten die „Berl. Pol. Nachr." gelegentlich einer Besprechung einer Sitzung des Verwaltungsraths der „Colonialgesellschaft für Südwestafrika" darauf hingewiesen, daß man diese Colonialgesellschaft nicht mit der von **Dr. Zehlicke** geleiteten offenen **Handelsgesellschaft (für Westafrika)** verwechseln dürfe, gegen welche Vorsicht sehr geboten sei. Infolge dieser Warnung sah sich Herr Dr. Zehlicke veranlaßt, gegen den Herausgeber und Redacteur der „Berl. Pol. Nachr." die Beleidigungsklage dahin zu erheben, öffentlich nicht erweislich wahre Thatsachen behauptet zu haben, welche den Kläger in der öffentlichen Meinung herabzuwürdigen geeignet seien. Heute Vormittag stand vor dem königl. Schöffengericht Alt-Moabit Termin in dieser Verhandlung an. Der Verklagte, Herr Schweinburg, trat den Beweis der Wahrheit für seine Behauptung an, und der Kläger wurde darauf hin mit seiner Klage abgewiesen. In seinem Urtheil hatte sich der Gerichtshof der von Herrn Schweinburg vertretenen Ansicht angeschlossen, daß die betreffende Handelsgesellschaft sich in der That in Verhältnissen befunden habe, welche es der Presse zur Pflicht machten, das Publikum vor einer Betheiligung an ihren Unternehmungen zu warnen. Die Mahnungen seien um so berechtigter gewesen, als die Handelsgesellschaft, welche ein noch nicht erforschtes Gebiet Südwestafrikas zu exploitiren unternommen, wegen einer relativ kleinen Summe in Zahlungsverlegenheit gekommen sei und die von ihr selbst für die Zahlung angesetzten Termine nicht habe innehalten können.

* **[Ueber das Befinden des Königs Otto von Baiern]** waren in den letzten Tagen in Münchener Blättern mehrfach sehr ungünstige Nachrichten verbreitet, die auch in politischen Kreisen besprochen wurden. Auf Erkundigung an zuständiger Stelle wird den Münchener „Neuesten Nachr." die Auskunft, daß das körperliche Befinden des Königs ein relativ gutes, während in dem traurigen Stande der geistigen Erkrankung kein Wechsel eingetreten ist.

* **[Die gesammte Garderobe Kaiser Wilhelms]** hat die Kaiserin Augusta geerbt. Die Garderobe wird demnächst genau inventarisirt. Nach einer schriftlichen Bestimmung Kaiser Wilhelms fallen dagegen seine russischen und österreichischen Uniformen und Kriegsdenkmünzen denjenigen Regimentern der beiden Nachbarreiche zu, deren Oberstinhaber der Kaiser gewesen ist.

* **[Schatullgut und Krontresor.]** Zwischen der Kaiserin und dem Reichskanzler haben bekanntlich in den letzten Tagen Besprechungen über Ansprüche des Schatullgutes an den Krontresor stattgefunden. Man will vermuthen, schreibt die „Schles. Ztg.", daß hierbei namentlich die durch die lange und schwere Krankheit des Kronprinzen, jetzigen Kaisers verursachten Ausgaben in Frage gekommen seien. Dem Träger der Krone steht stiftungsgemäß das Recht zu, für außergewöhnliche Fälle Beträge bis zu einer gewissen Höhe aus dem Krontresor zu entnehmen. Daß ein solcher Fall vorliegt, ist von allen betheiligten Seiten anerkannt worden und eine Regulirung der Ansprüche an den Krontresor dürfte deshalb keine besonderen Schwierigkeiten gemacht haben.

* **[Wechsel im Beamtenpersonal der Schutzgebiete.]** In dem Beamtenpersonal der deutschen Schutzgebiete stehen der „Kreuzztg." zufolge in nächster Zeit verschiedene Veränderungen bevor. Der bisherige Kanzler beim Gouverneur von Kamerun, bairischer Landgerichtsrath Zimmerer, würde danach als Reichscommissar nach Togo versetzt werden. Für den Posten eines Kanzlers in Kamerun ist ein Dr. Lange, der bisher noch nicht im Reichsdienst beschäftigt war, in Aussicht genommen. Außerdem gilt es für wahrscheinlich, daß Herr J. v. Puttkamer, der bisherige Reichs-Commissar im Togogebiet, einen anderen Posten erhalten wird.

* **[Von den aus der Schweiz ausgewiesenen Socialdemokraten]** sind Motteler und Bernstein die bekanntesten. Motteler war in den siebziger Jahren Reichstagsabgeordneter für Zwickau-Crimmitzschau und hatte jetzt hauptsächlich die Einschmuggelung des „Socialdemokrat" nach Deutschland zu leiten. Bernstein war schriftstellerisch ungemein thätig und präsidirte in den engeren Zirkeln der Socialdemokraten in Zürich.

* **[Unterstützungswohnsitz.]** Nach den Bestimmungen des Unterstützungswohnsitzgesetzes muß bekanntlich der vorläufig unterstützende Armenverband, wenn er seinen Erstattungsanspruch gegen einen Landarmenverband richtet, beweisen, daß der Unterstützte zur Zeit des Beginns der Unterstützung landarm war. Steht in einem solchen Falle fest, daß der Unterstützte den Ort seines früheren Unterstützungswohnsitzes vor mehr als zwei Jahren verlassen und in dieser Zeit an keinem anderen Orte einen neuen Unterstützungswohnsitz erworben hat, so ist dieser Beweis an sich erbracht; wird aber von der anderen Seite geltend gemacht und dargethan, daß der Lauf der Abwesenheitsfrist durch eine Rückkehr an den früheren Aufenthaltsort unterbrochen sei, so hat der Kläger noch zu beweisen, daß diese Rückkehr nicht als eine Unterbrechung der Abwesenheit anzusehen ist. Da eine solche Unterbrechung nicht angenommen werden soll, wenn aus den Umständen erhellt, daß die Rückkehr in der Absicht erfolgte, den Aufenthalt nicht dauernd fortzusetzen, so ist der Kläger nach einem neulich ergangenen Urtheil des Bundesamts für das Heimathswesen als beweisfällig abzuweisen, wenn ihm der Nachweis nicht gelingt, daß die Rückkehr nur zu vorübergehendem Aufenthalt erfolgte.

* **[Unterricht in Hilfeleistung bei Unglücksfällen.]** Der Abg. Douglas hat, unterstützt von den conservativen Fractionen und dem Centrum, folgenden Antrag eingebracht: Das Haus der Abgeordneten wolle beschließen: „Die kgl. Staatsregierung zu ersuchen, auf den technischen Hochschulen, technischen Unterrichtsanstalten aller Art, wie auf den Seminarien Vorlesungen über die erste Hilfsleistung bei plötzlichen Unglücksfällen anzuordnen."

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 19. April. Das **Abgeordnetenhaus** beschloß, auf die Specialberathung des Budgets einzugehen.

Wien, 19. April. Die „Polit. Corresp." erfährt, das unter dem Commando des Viceadmirals Manfroni v. Manfort gebildete, aus 5 Kasemattschiffen und 3 Torpedobooten bestehende **österreichisch-ungarische Uebungsgeschwader** werde sich aus Anlaß der Eröffnung der Weltausstellung zu Barcelona zunächst nach Barcelona begeben, wo auch wahrscheinlich ein englisches und ein italienisches Geschwader eintreffen werde. Das Geschwader beabsichtige sodann mehrere italienische und Mittelmeerhäfen anzulaufen. Die Nachrichten italienischer Blätter über eine anderweite Verwendung des Geschwaders seien vollkommen unbegründet. (W. T.)

Am 21. April: S.-A. 4.49, U. 7.9. **Danzig, 20. April.** M.-A. b. Tg. M.-U. 3.4.

* **Wetteraussichten für Sonnabend, 21. April,** auf Grund der Berichte der deutschen Seewarte.

Veränderliche Bewölkung, vielfach heiter bei leichten bis mäßigen Winden mit wenig veränderter Temperatur. Keine oder geringe Niederschläge.

* **[Von der Weichsel und vom Hochwasser.]** Heutiger Wasserstand bei **Plehnendorf** 3.60 resp. 3.30 Mtr., bei **Kulm** 3.15, bei **Thorn** 3.16 Mtr. In der **Elbinger Weichsel** stand das Wasser gestern 1.95 Meter am Lakenwalder Pegel und war im Fallen begriffen. Die Fähren sind im Betriebe. Ob auch hier Beschädigungen der Ufer und der fiscalischen Deckwerke vorgekommen, hat bisher des hohen Wasserstandes wegen noch nicht festgestellt werden können. Die Tour-Dampfer gingen bisher meistens durch die Weichsel, statt durch den Weichsel-Haff-Canal. Nachdem aber gestern das Eis des letzteren von dem Dampfer „Julius Born" durchbrochen ist, darf auch diese Schiffahrtsstraße als eröffnet angesehen werden.

Für das **Elbinger Ueberschwemmungsgebiet** hat der kgl. Regierungs-Commissar den kleinen zierlichen Dampfer „Tragheim" aus Königsberg gemiethet, welcher wegen seines geringen Tiefganges sich zu Recognoscirungsfahrten der Pioniere und Wasserbaubeamten besonders eignet. Derselbe soll sowohl dem Führer des Pionier-Commandos, Hauptmann Behn, wie dem Leiter der Schutzbauten, Wasserbauinspector Görtz, einen Monat lang zur Disposition stehen. In Elbing selbst ist die Berliner Straße jetzt wieder passirbar geworden, die Fabriken an dieser Straße stehen aber noch unter Wasser und sind noch immer außer Betrieb. Zur Erleichterung des Wasserabflusses haben die Pioniere jetzt den Eisenbahndamm auf 200 Meter Weite durchstochen und den linksseitigen Elbing-Thiene-Deich mit Schießbaumwolle gesprengt. — Der Elbinger Kreistag hat beschlossen, sämmtlichen Ueberschwemmten die Kreisabgaben zunächst auf ein Jahr zu stunden und später, auf Grund der vorzunehmenden Ermittelungen, besonders bedürftigen Censiten theilweisen oder gänzlichen Erlaß dieser Steuern zu gewähren.

Zu unseren Mittheilungen über die Verheerungen an den Kämpen der Elbinger Weichsel etc. ist noch berichtigend zu bemerken, daß diese überschwemmten Ländereien nicht zu dem Deichverbande der alten Binnen-Nehrung gehören.

δ. **Ohra**, 20. April. Am Sonnabend vor Ostern brach der **Damm der alten Radaune** und das Wasser überflutete die Ländereien von Guteherberge und Ohra und die Gemüsegärten im Niederfelde. Die Gemüsebauer, die des strengen und langen Winters wegen schon wenig in den Mistbeeten ziehen konnten, sind nun vollständig außer Stande, ihre Aecker zu bestellen, und es erwächst ihnen daraus bedeutender Schaden. Noch immer aber geschieht nichts, den **Bruch zu schließen**. Das Wasser ist seit kurzem wieder um einen Fuß gestiegen. Wann werden die Arbeiten zur Schließung des oben gedachten Bruches begonnen werden?

r. **Marienburg**, 19. April. Unsere sonst so wenig befahrene **Nogat** zeigt jetzt einen lebhaften **Schiffsverkehr**, namentlich von Dampfschiffen, der, weil eine Neuheit, das lebhafte Interesse unserer Bewohner in Anspruch nimmt. Außer den fiscalischen Dampfern, welche zum Zwecke der Arbeiten an der Bruchstelle hierher dirigirt sind, ist jetzt auch eine tägliche regelmäßige Verbindung mit Elbing ins Leben getreten. Montag, Mittwoch und Freitag fährt der neue Hinterrad-Dampfer „Syrene" (Herrn Liedtke-Danzig gehörig), Dienstag, Donnerstag und Sonnabend der Dampfer „Maria" (Eigenthum des Capitän Zedtler-Elbing). Sonntag, den 22. d., findet eine **Extrafahrt** von hier nach Elbing und zurück, mit Anhalten an der Bruchstelle statt. Die sehr lohnende Fahrt beginnt hier Morgens 6 Uhr, und es wird die Rückfahrt von Elbing Nachmittags 4 Uhr angetreten. Der Fahrpreis hin und zurück beträgt 3 Mk.

s. **Von der Kulmer Fähre**, 20. April. Von heute ab Traject regelmäßig für Fuhrwerke und Posten, über den Hauptstrom per fliegende Fähre, über den linken Seitenarm per Breitprahm und Kahn. Die rechtsseitige Coupirung ist seit heute Nacht wasserfrei. Die Posten werden 1/4 Stunden früher abgelassen. Wasserstand heute früh 3,16 Meter, gestern Abend 3,26 Meter.

w. **Altmark**, 19. April. Unter der Leitung des Gemeindevorstehers Hrn. Kiep und des Hauptlehrers Hrn. Weidemann hierselbst traten die ausgesuchtesten Altmarker Damen und Herren zusammen, um für das allgemeine Wohl der **Ueberschwemmten** auch ihr Scherflein beizutragen. Nachdem einige Theaterstücke eingeübt waren, wurden dieselben vor recht zahlreichem Publikum am 15. d. aufgeführt. Viele hohe Herren, wie Rittergutsbesitzer etc., beehrten die Vorstellung mit ihrem Besuch und sprachen sich höchst belobigend aus. Der Reinertrag, von ansehnlicher Höhe, wurde dem Frauenverein in Stuhm zur weiteren Verfügung eingehändigt. — Seit einigen Tagen haben wir das schönste Wetter. Die Feldarbeiten haben aber noch nicht begonnen, da der aufgeweichte Boden ein Pflügen noch nicht zuläßt.

* **[Zur Sundpassage.]** Im Sund bessern sich die Verhältnisse von Tag zu Tag. In nicht allzu ferner Zeit werden auch Segelschiffe wieder passiren können. Zur Zeit allerdings ist die Passage nicht leicht, wie folgende Schilderung beweist, die wir dem Briefe eines Danziger Capitäns entnehmen:

Ich habe in den Drogden furchtbar gegen das Eis rammen müssen, denn unser Schiff war fest vom Eise eingeschlossen, so daß wir befürchten mußten, mit dem Strome und dem Eise auf Grund gesetzt zu werden.

Das Eis war an einigen Stellen 8—10 Fuß dick, jedoch weich und schlammig. Das Schiff ließ sich in demselben sehr leicht fest, so daß die Maschine das Schiff mit voller Kraft rückwärts nicht von der Stelle bringen konnte. Wir mußten nun auf das Eis, schlugen Löcher hinein und schoben eine lange dreizöllige Planke unter dasselbe, woran wir ein Stahltau befestigten. So gelang es uns dann langsam drei bis vier Schiffslängen rückwärts zu kommen. Dann ging es mit voller Maschinenkraft wieder vorwärts. So gewannen wir bisweilen nur 6—7 Fuß. Auf diese Weise arbeitete ich mich bis zur Insel Hveen durch, um dort wiederum im Eise festzusitzen. Endlich löste sich durch die Strömung das Eis, so daß wir vorwärts kommen konnten. Das Kattegat fanden wir eisfrei.

* **[Abänderungs-Anträge.]** Zu der Ueberschwemmungs-Nothstandsvorlage hat der Abg. Gerlich mit Unterstützung von Abgeordneten fast aller Fractionen, darunter auch der drei Abgeordneten Danzigs, im Abgeordnetenhause den Antrag gestellt, daß in die Verwendungszwecke der Staatshilfe (§ 1 des Gesetzes) neben der Wiederherstellung und Ausbesserung beschädigter, auch „die Anlegung etwa erforderlich werdender neuer Deiche“ aufgenommen werde.

Zu dem Gesetzentwurf über die neuen Eisenbahnbauten hat der Abg. Graf Kanitz mit Unterstützung einer conservativen Fractionsgenossen folgenden Abänderungs-Antrag eingebracht:

1. Die für den Bau einer Eisenbahn von Miswalde nach Elbing geforderte Summe von 2 915 000 Mk. abzusetzen. 2. Die Staatsregierung zu ersuchen, den Bau einer Eisenbahn von Miswalde nach Güldenboden oder einem zwischen Güldenboden und Elbing belegenen Punkte der Ostbahn in Aussicht zu nehmen und ein bezügliches Project baldmöglichst dem Landtage vorzulegen.

Der letztere Antrag ist heute im Abgeordnetenhause, wie die hinten stehende Depesche ergiebt, abgelehnt worden.

* **[Patent.]** Dem Hrn. G. Breuning in Graudenz ist auf einen Apparat zum Aufziehen von Tapeten und von Hrn. Paul Dittmann in Königsberg auf Anordnung von Sicherheitsventilen ein Patent angemeldet worden.

* **[Seeamtsverhandlung.]** Unter Vorsitz des Herrn Landgerichts-Directors Mir findet am 26. d. Mts. auf dem hiesigen Seeamte eine Verhandlung in Betreff des Schiffes „Artushof“ statt, von welchem auf seiner Reise von Methil (Schottland) nach Danzig der Zimmermann Drewa über Bord gespült wurde.

* **[Rinderpest in Polen.]** Nach amtlichen Nachrichten ist die Rinderpest in dem Dorfe Glodowo (Kreis Pultusk, Gouv. Lomza) ausgebrochen.

[Polizeibericht vom 20. April.] Verhaftet: 1 Mädchen, 1 Arbeiter wegen Diebstahls, 6 Obdachlose, 7 Dirnen. — Gestohlen: 1 silberne Cylinderuhr mit kurzer goldener Kette, ein schwarzer Rock, 1 Paar Stiefel, 2 Kinderhemden, 2 Paar Kinderhosen, 2 Röckchen. — Gefunden: 1 Schlüssel, 1 Cigarrenetui, 2 Portemonnaies mit Inhalt, 1 Portemonnaie, abzuholen von der Polizei-Direction.

* Der Gerichtsassessor Dr. Dickmann, bisher in Lüneburg, jetzt in Goslar, ist zum Amtsrichter bei dem Amtsgerichte in Carthaus ernannt und der Rechtsanwalt Viola in Tuchel in der Liste der bei dem Amtsgerichte daselbst zugelassenen Rechtsanwälte gelöscht worden.

(Fortsetzung in der Beilage.)

Amtliche Darstellung der Ueberschwemmungen.

I.

Als Nachtrag zu der bereits mitgetheilten „Begründung“ des Nothstands-Gesetzes ist dem Abgeordnetenhause gestern noch eine ausführliche Denkschrift zugegangen, welche den Hergang der Ueberschwemmungen in den einzelnen Districten darstellt. Wir entnehmen dieser Denkschrift folgende unsere Leser vornehmlich interessirende Abschnitte.

A. Nogatüberschwemmung des kleinen Marienburger Werders sowie der Kreise Marienburg und Elbing.

Der Eisgang in der Weichsel begann am 13. März d. Js. bei Zawichost, berührte am 17. desselben Monats Thorn bei einem Wasserstande von 6,48 Meter und gelangte am Abende des 18. März nach Pieckel bei einem Wasserstande von 5,36 Mtr. Die getheilte Weichsel lag noch von Kniebau aufwärts auf einer Strecke von etwa 12 Kilometer in Wintereis und oberhalb der Eisenbahnbrücke bei Dirschau bestand eine Grundeisstopfung. Kurz unterhalb Pieckel gerieth der Eisgang in der getheilten Weichsel alsbald in Stocken, indem sich hier eine etwa 6 Kilom. lange Eisversetzung bildete. Das Wasser stieg in Folge dessen bei Pieckel in kurzer Zeit um 2 Mtr. und der ganze Eisgang der ungetheilten Weichsel drängte sich durch den Nogatcanal in die Nogat. Da dieser Strom bei gewöhnlichen Verhältnissen nur etwa ein Drittel der Wassermassen der ungetheilten Weichsel aufzunehmen bestimmt ist, so steigerte sich in diesem Stromlaufe das Wasser alsbald zu einer außergewöhnlichen Höhe und erreichte am Vormittag des 19. März die Stadt Marienburg zum Theil überschwemmt. Das Haff und die Nogat unterhalb Zeyer waren noch völlig in Winterlage und es ging in Folge dessen der ganze Eisgang durch die Ueberfälle in das sogenannte Einlagegebiet bei Jonasdorf, das zur Entlastung der unteren Nogat bestimmt ist. Das Hochwasser mit dem Eise drängte gegen die Ausfälle aus dem Einlagegebiet in das Haff, fand aber auch hier wegen der starken Eisdecke im Haff keinen genügenden Abfluß. Das Einlagegebiet füllte sich nun mit Eis und Wasser immer mehr und es entstand eine Wasserhöhe, welche die je bekannt gewordenen Wasserstände um 1,24 Meter übertraf. Am Abende des 20. März reichte das Wasser bis an die Krone der Einlage-Deiche und es gefährdete dieselben in höchstem Grade. Da die Ueberfälle in das Einlagegebiet das ganze Hochwasser nicht aufzunehmen vermochten, so durchbrach das Hochwasser den Deich des Einlagegebiets bei Wolfsgaal und verschaffte sich dadurch neuen Eingang in das Einlagegebiet. Die Strömung durch diesen Bruch richtete sich demnächst gegen den Deich des Großen Marienburger Werders bei Laakendorf, und die Ortschaften Einlage, Zeyer, Stuba, Neudorf, Wolfsdorf und Horsterbusch waren fast völlig überschwemmt. Die Häuser standen zum großen Theile bis zu den Dächern unter Wasser. Die Menschen wurden gerettet, das Vieh kam zum größten Theile um. In Folge des hohen Druckes des Wassers gegen den Deich bei Laakendorf entstand in diesem eine lange Längsspalte und der Deich senkte sich um einen Meter. Dennoch gelang es durch Einschüttungen von Sandsäcken, Erde und Dünger den Deich zu halten. In Folge Nachlassens der Hochfluthwelle trat am 23. März ein langsames Fallen des Wassers ein, doch wurde nun auch aus Thorn wieder Steigen des Wassers und vermehrter Eisgang gemeldet. Auf Anregung des Regierungspräsidenten zu Danzig war inzwischen die Stopfung in der getheilten Weichsel durch Sprengungen zu lösen gesucht, doch ohne daß dies gelungen, traf am 24. März die neue Hochfluthwelle bei Pieckel ein und ergoß sich mit dem Eisgange in vollem Umfange durch den Nogatcanal in die Nogat. Der Bruch bei Wolfsgaal war inzwischen mit Eis verstopft und die bereits am 24. März von Zeyer aufwärts bis zur Einlage reichende Eisversetzung in der Nogat setzte sich nun bei dem neuen starken Eisgang in allerkürzester Zeit bis Halbstadt fort. Hier gerieth der Deich des großen Marienburger Werders abermals in äußerste Gefahr, wurde jedoch, obwohl stark beschädigt, gehalten, indem sich die Eisstopfung in der Nogat aufwärts bis Schadwalde-Jonasdorf weiter verlängerte. Da nunmehr das Wasser fast gar keinen Abfluß mehr fand, steigerte sich dasselbe in dem ganzen oberen Stromlaufe derartig, daß bei Kalthof ein starker Wassersturz über den dortigen Damm stattfand und die beiden Nogatdeiche auf lange Strecken überfluthet wurden. Bei Pieckel stieg der Wasserstand auf 9 Meter, in Marienburg auf 10 Meter, in Folge dessen ein großer Theil der Stadt 2 bis 3 Meter hoch unter Wasser kam. Es war klar, daß nunmehr ein Bruch der Deiche erfolgen mußte, und ein solcher trat denn auch am 25. März um 4½ Uhr Nachmittags etwa 1½ Kilom. unterhalb Jonasdorf ein.

Inzwischen hatte sich zwar auch um 12¼ Uhr Vormittags die Stopfung in der Weichsel gelöst, aber leider einige Stunden zu spät, um die Nogat noch rechtzeitig genügend zu entlasten. Das ganze Hochwasser der Nogat ergoß sich nun durch den etwa 100 m langen Bruch bei Jonasdorf und überfluthete meterhoch die ganzen rechtsseitigen Nogatniederungen des Kreises Marienburg und des Landkreises Elbing, die Drausenniederung bis über den Drausensee und einen Theil des Kreises Pr. Holland, sowie einen großen Theil des Stadtgebiets der Stadt Elbing. Durch den Rückstau gegen die Höhen im Kreise Pr. Holland steigerte sich das Wasser im Elbing zu einer Höhe, wie sie bei früheren Ueberschwemmungen nie gekannt ist. Hierzu kam, daß das Wasser nach dem Haff hin zunächst sehr ungenügenden Abfluß fand, da das Haff sich noch ganz in Winterlage befand. Erst am 31. März trat eine günstigere Wendung ein, indem die Eisdecke im Haff von dem Wasser allmählich, täglich etwa 2 Kilom. zurückgedrängt wurde. Diese günstigere Entwicklung des Wasserabflusses wurde jedoch durch den am 6. April auftretenden Nordsturm, der sich am folgenden Tage noch steigerte, völlig gehemmt. Die Gebäude im Ueberschwemmungsgebiete, die bis dahin noch stehen geblieben waren, wurden aufs höchste gefährdet und stürzten zum Theil ein; insbesondere aber wurden auch die Rettungsarbeiten sehr erschwert. Am 8. April ließ der Nordsturm nach und schlug in Südwind um. Seitdem befindet sich das Wasser stetig im Fallen, so daß am 10. April eine Gefahr nicht mehr vorhanden war. Eine solche würde indeß abermals auftreten, wenn der Nordwind, insbesondere nachdem vorheriger Nordostwind Ostseewasser ins Haff getrieben, sich wiederholen, die Wassermassen deshalb gegen die Niederungen drängen und zu gleicher Zeit aus der Weichsel eine neue Hochwelle kommen würde. Derartige Hochfluthwellen werden voraussichtlich bei der jetzigen Witterung noch wiederholt auftreten und werden auch, nachdem inzwischen die untere Nogat eisfrei geworden, in ihren Hauptmassen durch den Bruch bei Jonasdorf gehen, der sich inzwischen sehr erheblich erweitert hat. Da an den Verhältnissen im Haff künftig nichts zu ändern ist, so wird den neuen Hochfluthgefahren nur durch festes Schließen des Bruches bei Jonasdorf vorgebeugt werden können. Zu diesem Werke sind die Vorbereitungen bereits getroffen, indem die Lieferung der Faschinen, Steine etc. vergeben und mit der Anfuhr der Materialien begonnen ist. In vier bis sechs Wochen wird voraussichtlich der Fangdamm hergestellt sein.

2. Das gesammte Ueberschwemmungsgebiet des Regierungsbezirks Danzig umfaßt, abgesehen von den Städten Marienburg und Elbing, etwa 37 550 Hectar (6,84 Quadratmeilen) mit 25 730 Einwohnern. Im Kreise Marienburg stehen rund 20 150 Hectar unter Wasser, die von etwa 13 030 Menschen in 44 Ortschaften bewohnt waren; im Landkreise Elbing erstreckt sich das Ueberschwemmungsgebiet über 50 Ortschaften mit einem Flächeninhalt von etwa 17 400 Hectar und 12 700 Einwohnern. Bei diesen Zahlen sind die etwa 4000 Hectar umfassenden Flächen einbegriffen, welche nur theilweise unter Wasser stehen. Von der Stadt Marienburg waren bereits am 19. März einzelne Stadttheile überschwemmt; den größten Umfang erreichte jedoch die Ueberschwemmung am 25. März, wo in der Stadt 19 Straßen theils bis zum zweiten Stock der Häuser unter Wasser gesetzt wurden. Sechs Häuser stürzten ein, viele wurden arg beschädigt. 60 Familien wurden obdachlos. Von dem Gebiete der Stadt Elbing sind 2150 Hectar überschwemmt. Von diesen sind 10 Hectar bebaut und zwar mit 400 Wohn- und 600 Nebengebäuden, die einen Gebäudefeuerversicherungswerth von etwa 1 810 000 Mk. haben. Die Grenzen des jetzigen Ueberschwemmungsgebiets bilden die in der anliegenden Karte gelb gezeichnete Linie und der Nogatstrom; das Einlagegebiet sowie der überschwemmte Theil des Regierungsbezirks Marienwerder sind durch eine rothe punktirte Linie gekennzeichnet, die violettfarbigen Linien bedeuten die Grenzen der für das Ueberschwemmungsgebiet eingerichteten Bezirke.

3. In der Stadt Marienburg hat das Wasser alsbald nach dem Durchbruch bei Jonasdorf abgenommen, nur in den niedrig gelegenen Punkten hielt sich dasselbe länger. Ebenso ist auch in dem größten Theile des Einlagegebiets nur wenig Ueberschwemmungswasser mehr vorhanden, doch lagert in dem ganzen Gebiet noch eine starke Eisschicht. Die völlige Trockenlegung der Einlage wird erst nach Schließung des Dammbruchs bei Wolfsgaal etwa bis Mitte Juni d. Js. erfolgen können. Bei dem ganzen übrigen Ueberschwemmungsgebiet wird die Dauer der Ueberschwemmung von der Schließung des Deichbruchs bei Jonasdorf abhängig. Nimmt man an, daß diese in 4—6 Wochen ausgeführt sein wird, so werden die höher gelegenen Theile des Ueberschwemmungsgebiets, die etwa ein Drittel desselben ausmachen, in etwa weiteren 4 Wochen trocken geworden sein. Aus dem übrigen Gebiet wird das Wasser nur durch künstliche Vorrichtungen durch Auspumpen entfernt werden müssen, womit erst nach Wiederherstellung der theilweise zerstörten Binnendämme begonnen werden kann. Diese Arbeit wird noch weitere Wochen in Anspruch nehmen, so daß hier die Ueberschwemmung nach Schließung des Bruches noch mindestens 10 Wochen dauern wird.

B. Ueberschwemmung der Drausenseeniederung im Kreise Pr. Holland.

Im Hinblick auf die vorhandenen großen Eis- und Schneemengen war bereits im Anfang des Monats März Veranlassung genommen, die Einwohner der gefährdeten Kreistheile des Kreises Pr. Holland aufzufordern, alle Vorkehrungen zu treffen, um den Gefahren des Hochwassers nach Möglichkeit zu begegnen. Nachdem die Nogat bei Jonasdorf am Sonntag, den 25. März, geborsten war und die Nachricht von dem Dammbruch am 26. März in Pr. Holland eingetroffen war, wurden die Niederungsbewohner durch den Landrath sofort von dieser sie bedrohenden Gefahr in Kenntniß gesetzt. Am 27. März Morgens konnte es nicht mehr zweifelhaft sein, daß auch die im Kreise Pr. Holland an der Sorge und am Drausensee gelegenen Dörfer überfluthet werden würden. Es überfluthete denn auch thatsächlich am Abend des 27. März zwischen 4 und 5 Uhr das überall gleichmäßig andringende Wasser die zu dem Deichverbande des Sorge-, Weeske-, Kleppe-Flußgebietes gehörigen 3500 Hectar. Zugleich schwoll das Wasser in den genannten Flüssen, namentlich in der Weeske, mit großer Schnelligkeit an und ergoß sich in das etwa 3000 Hectar umfassende Ueberschwemmungsgebiet, insbesondere erfolgte am 29. März ein umfassender Deichbruch in den Deichen der Weeske. Ueberschwemmt wurden die Ortschaften Althof, Meeskendorf, Lampersee, Neugut, Kleppe, Neu-Drausenau, Neu-Campenau, Sühnsswalde und Neu-Dollstädt ganz und Alt-Dollstädt, Klein-Tippeln, Crossen und Melchhof theilweise. Dieselben zählen zwischen 1800 und 1900 Einwohner. Dank der rechtzeitig ergriffenen Benachrichtigung ist ein Verlust an Menschenleben nicht zu beklagen. Ebenso ist es gelungen, den größten Theil des Viehbestandes und der Futtervorräthe zu retten.

Vermischte Nachrichten.

* **[Die Chinin-Plantagen der Welt.]** Ueber die Fabrication von Chinin bringt die „Lancet“ nachstehende interessante Einzelheiten: „Es giebt in verschiedenen Theilen der Welt 18 Chinchona-Chinin-Factoreien, die von den Regierungsfactoreien und -Plantagen in Indien, wo die gemischten „Rinde-Alkaloids“ für den örtlichen Gebrauch vorbereitet werden. Im ganzen darf die jährliche Production von Chinin auf etwa 4 500 000 Unzen veranschlagt werden. Die Factoreien umfassen ein Etablissement in Holland, zwei in England, zwei in Italien, drei in Frankreich, vier in den Vereinigten Staaten und sechs in Deutschland. Außerdem giebt es einige versuchsweise gegründete Factoreien in Rußland, und dieselben scheinen von so großem Erfolge begleitet zu sein, daß die russische Regierung jetzt Vorkehrungen trifft, um den Anbau von Chinchona in der Nachbarschaft von Tiflis im Kaukasus bedeutend auszudehnen. Die Arbeiten sollen jetzt dort in großem Maßstabe betrieben werden.“

* **[Mephistopheles stirbt in den Armen Faust's.]** Ein tragischer Vorfall wird über London aus **Melbourne** gemeldet. Man spielte im dortigen Princeß-Theater „Faust“ und der Schauspieler Fiderici, welcher die Rolle der satanischen Majestät hatte, war mit dem Ruf: „Komm', sonst laß ich Dich hier, ihr Schicksal zu theilen“, am Schluß des letzten Aktes in die Fallthür getreten, welche ihn den Augen des Publikums entzog, als er plötzlich ohnmächtig niedersank. Ein Bühnenangestellter fing ihn in seinen Armen auf. Ein Arzt wurde gerufen und im Greenroom gab der Schauspieler gegen Mitternacht in den Armen seines Collegen, der den Faust spielte, seinen Geist auf. Sein wirklicher Name war Frederick Baker, er war ein Verwandter des Baker Pascha und hatte in London und Amerika in d'Oyle Cartes Truppe bei der Aufführung der Sullivan-Gilbert'schen Operetten mitgewirkt.

Stadt-Theater.

* Die Jacobson'sche Posse **„Der Mann im Monde“** wurde gestern als Abschiedsbenefiz für Herrn **Bach** und Frau **Lina Bach-Bendel** gegeben. Das Stück steht auf dem Durchschnittsniveau der modernen Berliner Posse. Irgend welchen Sinn darf man darin nicht suchen wollen, sonst aber ist es reich an drolligen Scenen, die bei flotter Darstellung ihre Wirkung nicht verfehlen werden. Frau **Bendel** (Wera) zeigte an ihrem gestrigen Ehrenabend noch einmal die unverwüstliche Frische ihres Humors, sowie ihr ganzes reiches Darstellungstalent. Während der drei Winter, welche die Künstlerin an unserem Stadttheater gewirkt hat, ist sie der Liebling des Publikums gewesen. Ihre originelle Komik, ihr trockener Humor und vor allem ihre unübertrefflichen Coupletvorträge haben uns manche Posse moderner Fabrication genießbar gemacht. Die Couplet-Vorträge von Fr. **Bendel** waren immer Cabinetsstücke im kleinen. Im Gegensatz zu sonstigen derartigen Vorträgen liegt bei ihr die unwiderstehliche Wirkung nicht in dem witzigen Inhalt, sondern in der drastischen Wiedergabe. Ein intensives Talent für Nachahmung in Haltung Geberden und Sprache tritt bei solchen Gelegenheiten zu Tage, das, weit über dem Niveau des Soubrettenfachs stehend, uns die Künstlerin als reich begabte Schauspielerin zeigt. Von ihrem bedeutenden dramatischen Talent hat uns Frau **Bendel** dann auch durch manche Rollen ernsteren Genres vielfachen Beweis geliefert, wir erinnern namentlich an ihr prächtiges Lorle (Dorf und Stadt). Das gestrige Abschieds-Benefiz gab dem Publikum willkommene Gelegenheit, der liebenswürdigen Künstlerin durch rauschenden Applaus wie durch Kranz- und Blumenspenden den Dank für viele heitere und genußreiche Abende auszudrücken.

Hr. **Bach**, der ebenso lange an unserer Bühne gewirkt hat wie seine Frau, ist eines der verwendbarsten Mitglieder unseres Schauspielpersonals gewesen. In ernsten und komischen, alten und jugendlichen Rollen hat er oft zum Gelingen des Ganzen wesentlich beigetragen. War seine gestrige Rolle (v. Gostal) auch nicht bedeutend, so wurde doch auch ihm lebhafter Beifall zu Theil. Außer den Benefizianten traten nur die Damen **Staudinger** und Frau Director **Rosé**, so wie die Herren **Bing** und **Schnelle** hervor. Die beiden letzteren wetteiferten förmlich in Witzen. Zu nennen ist noch die Berliner Köchin, die Fräul. **Ernau** recht drastisch spielte. Die ganze Vorstellung erregte allgemeine Heiterkeit und fand dem entsprechend reichen Beifall.

Schiffs-Nachrichten.

Petersburg, 19. April. (W. T.) **Der Eisgang der Newa hat hier begonnen.**

C. **London**, 18. April. Im Hafen von Shields stieß gestern der Kohlendampfer **„Cyrus“** von Grangemouth mit der Brigantine **„Diadem“**, die Steine geladen hatte, zusammen. Das letztere Schiff ging sofort unter. Die Mannschaft rettete sich jedoch, indem sie an Bord des Dampfers sprang.

Telegramme der Danziger Zeitung.

Berlin, 20. April, 2 Uhr Nachmittags. (Privattelegramm.) **Nach dem Befund der Aerzte ist nach einer guten Nacht das Fieber des Kaisers geringer, der Puls ruhiger, der Appetit gut. Der eitrige Auswurf hat den Kaiser erleichtert. Er trinkt täglich außer der gewöhnlichen Mahlzeit zwei Liter Milch.**

Berlin, 20. April, 2 Uhr 30 Min. Nachm. (Priv.-Tel.) Die Besserung im Befinden des Kaisers hält an. Das Fieber ist geringer, Appetit ist vorhanden. Der Kaiser wünschte dringend aufzustehen, was die Aerzte, so lange Fieber vorhanden ist, untersagen. Der Kaiser arbeitet heute liegend. Mackenzie setzte gestern anstatt der bisherigen silbernen Canüle eine leichtere aus Aluminium ein. Die Befürchtung vor Pyämie ist vorläufig zurückgetreten.

— Im **Abgeordnetenhause** wurde heute die **Eisenbahnvorlage** angenommen mit dem Antrag Jäckel-Zedlitz, welcher den überschwemmten Interessenten die Grunderwerbskosten für die Bahn Elbing-Miswalde erläßt und diese auf Staatskosten übernommen wissen will.

Berlin, 20. April. (Privat-Telegramm.) Die „Weser-Zeitung“ meldet: Der Bericht des Norddeutschen Lloyd ergiebt einen Verlust bei den subventionirten Dampfern pro 1887 von 1¾ Millionen Mark, trotz des Reichszuschusses.

Danziger Börse.

Amtliche Notirungen am 20. April.

Weizen loco höher, per Tonne von 1000 Kgr.

feinglasig u. weiß	126—135 ℔	130—168 M Br.	96—166 M bez.
hochbunt	126—135 ℔	130—168 M Br.	
hellbunt	126—135 ℔	128—166 M Br.	
bunt	126—133 ℔	128—164 M Br.	
roth	125—135 ℔	128—166 M Br.	
ordinär	126—132 ℔	112—150 M Br.	

Regulirungspreis 126 ℔ bunt lieferbar transit 131 M, inländ. 162 M.

Auf Lieferung 126 ℔ bunt per April-Mai inländisch 164 M Br., 163 Gd., transit 130½ M bez., per Mai-Juni transit 130 Br., 130½ M bez., per Juni-Juli inl. 167 Br., 166½ M Gd., transit 132 Br. 131½ M Gd., per Sept.-Okt. inländ. 168½ M Br., 168 M Gd., do. transit 134 M bez.

Roggen loco gefragt, per Tonne von 1000 Kilogr. grobkörnig per 120 ℔ inl. 103—106 M, transit 73—74 M

Regulirungspreis 120 ℔ lieferbar inländischer 105 M, unterpoln. 73 M, transit 71 M

Auf Lieferung per April-Mai inländisch 106 M bez., do. unterpoln. 74 M Br., 73½ M Gd., do. transf. 73½ M Br., 73 M Gd., per Mai-Juni inländ. 106½ Br., 106 M Gd., per Juni-Juli inl. 109½ M Br., 109 Gd., per Sept.-Oktbr. inländisch 113½ M Br., 113 M Gd., do. unterpoln. 79 M bez., transit 78 M Br., 77½ M Gd.

Gerste per Tonne von 1000 Kgr. große 109/11 ℔ 100—106 M, russ. 105/18 ℔ 81—100 M, Futter- 65 M

Erbsen per Tonne von 1000 Kilogr. weiße Mittel- transit 89 M

Wicken per Tonne von 1000 Kilogr. inländische 90 M, russ. 60—82 M

Hafer per Tonne von 1000 Kilogr. inländ. 106—107 M

Kleesaat per 100 Kilogr. roth 36—60 M

Kleie per 50 Kilogr. 3,25—3,77½ M

Spiritus per 10000 % Liter loco contingentirt 47¾ M bez., nicht contingentirt 28¼ M bez.

Rohzucker geschäftslos.

Das Vorsteheramt der Kaufmannschaft.

Danzig, 20. April.

Getreide-Börse. (H. v. Morstein.) Wetter: Schön. **Wind:** S.

Weizen. Inländischer in besserer Frage zu vollen Preisen. Für Transitweizen herrschte lebhaftere Kauflust und Preise 1 M höher zu notiren. Bezahlt wurde für inländischen bezogen 125 ℔ 151 M, glasig 124/5 ℔ 158 M, hellbunt 126 ℔ 158 M, 130 ℔ 164 M, weiß 131 ℔ 166 M, Sommer- 132 ℔ und 133 ℔ 166 M, für polnischen zum Transit krank blauspitzig 112 ℔ 96 M, bunt stark bezogen 122 ℔ 119 M, 127 ℔ 120 M, bunt bezogen 130 ℔ 128 M, bunt 124/5 ℔ 126 M, 125/6 ℔ 127 M, 126/7 ℔ 128 M, 128/9 ℔ 130 M, gutbunt 127 ℔ 130 M, hellbunt Roggen besetzt 124/5 ℔ 124 M, hellbunt 122 ℔ 125 M, 124/5 ℔ 128 M, 126 ℔ 129 M, 128/9 ℔ und 129 ℔ 132 M, hochbunt 127 ℔ 132 M, fein hochbunt 126/7 ℔ und 127 ℔ 133 M, für russischen zum Transit hellbunt leicht bezogen 125 ℔ 128 M, hellbunt 127 ℔ 130 ℔ M, 129 ℔ 132 M, 130 ℔ 134 M per Tonne. Termine April-Mai inländisch 164 M Br., 163 M Gd., transit 130½ M bez., Mai-Juni transit 130 M, 130½ M bez., Juni-Juli inländ. 167 M Br., 166½ M Gd., transit 132 M Br., 131½ M Gd. September-Oktbr. inländisch 168½ M Br., 168 M Gd., transit 134 M bez. Regulirungspreis inländisch 162 M, transit 131 M

Roggen. Inländisch unverändert, Transit fest. Bezahlt ist inländischer 125 ℔ 105 M, 120/1 ℔ u. 122 ℔ 106 M, 119/20 ℔ 103 M, polnischer zum Transit 125 ℔ 73 M, 122/3 ℔ 74 M Alles per 120 ℔ per Tonne. Termine: April-Mai inländ. 106 M bez., unterpolnischer 74 M Br., 73½ M Gd., transit 73½ M Br., 73 M Gd., Mai-Juni inländisch 106½ M Br., 106 M Gd., Juni-Juli inländisch 109½ M Br., 109 M Gd., Sept.-Oktbr. inländ. 113½ M Br., 113 M Gd., unterpolnisch 79 M bez., transit 78 M Br., 77½ M Gd. Regulirungspreis inländ. 105 M, unterpoln. 73 M, transit 71 M

Gerste ist gehandelt inländische große 109/10 ℔ 100 M, 111 ℔ 106 M, poln. zum Transit 105 ℔ 82 M, 107/8 ℔ 83 M, 109 ℔ und 110/11 ℔ 84 M, weiß 118 ℔ 100 M per Tonne. — **Hafer** inländ. 106, 107 M per Tonne bezahlt. — **Erbsen** polnische zum Transit Mittel- 89 M per Tonne gehandelt. — **Wicken** inländische 90 M, polnische zum Transit 82 M, Vogelwicken 60 M per Tonne bezahlt. — **Pferdebohnen** inländische 110 M per Tonne gehandelt. — **Kleesaaten** roth 18, 22, 27, 30 M per 50 Kilo bezahlt. — **Weizenkleie** grobe 3,60, 3,75, 3,77½ M, mit Geruch 3,55 M, mittel 3,25, 3,35 M per 50 Kilo gehandelt. — **Spiritus** loco contingentirter 47¾ M bez., nicht contingentirter 28¼ M bez.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Berlin, den 20. April.

		Crs v. 19.			Crs. v. 19.
Weizen, gelb			2. Orient-Anl.	50,20	50,20
April-Mai . .	170,50	170,00	4% russ. Anl. 80	77,50	77,40
Sept.-Okt. .	175,50	175,00	Lombarden .	30,20	30,20
Roggen			Franzosen . .	90,60	90,10
April-Mai . .	119,50	119,50	Cred.-Actien	135,20	135,00
Sept.-Okt. .	129,20	129,25	Disc.-Comm.	188,90	187,90
Petroleum pr. 200 ℔			Deutsche Bk.	156,00	156,00
			Laurahütte .	93,50	92,90
loco	23,00	23,00	Oestr. Noten	160,30	160,15
Rüböl			Russ. Noten	166,90	166,90
April-Mai . .	46,30	46,10	Warsch. kurz	166,30	166,60
Sept.-Okt. . .	46,80	46,50	London kurz	—	20,355
Spiritus			London lang	—	20,29
April-Mai . .	97,90	96,40	Russische 5%		
Mai-Juni . .	96,80	96,70	SW-B. g. A.	52,40	52,50
April-Mai . .	32,10	31,90	Danz. Privat-		
Juni-Juli . .	33,10	32,90	bank	139,20	139,20
4% Consols .	107,10	107,00	D. Oelmühle	119,00	118,70
3½% westpr.			do. Priorit.	114,00	114,00
Pfandbr. . .	98,75	98,75	MlawkaSt-P	107,40	106,70
do. II.	98,75	98,75	do. St-A	50,60	50,00
do. neue . . .	98,75	98,75	Ostpr. Südb.		
5% Rum. G.-R.	92,25	92,25	Stamm-A.	87,80	86,75
Ung. 4% Gldr.	77,60	77,50	1884er Russ.	91,00	90,70

Danziger Stadtanleihe 103,10.

Fondsbörse: fest.

Productenmärkte.

Magdeburg, 19. April. **Zuckerbericht.** Kornzucker, excl. 92 % 23,85, Kornzucker, excl. 88 % Rendem. 22,70, Nachproducte exclusive 75° Rendement 19,25. Matt. Gem. Raffinade mit Faß 28,25. Gem. Melis 1. mit Faß 27,00. Schwach. Rohzucker 1. Product Transito f. a. Bord Hamburg per April 13,72½ bez. und Gd., per Mai 13,85 bez., per Juni-Juli 13,95 bez u. Gd., per Oktober-Dezember 12,85 bez. u. Gd. Stetig.

Meteorologische Depesche vom 20. April, Morgens 8 Uhr.

Stationen.	Bar. mm	Wind.		Wetter.	Tem. Cels.	
Mullaghmore . . .	754	N	9	bedeckt	7	
Aberdeen	754	NO	6	bedeckt	6	
Christiansund . . .	731	ONO	3	wolkig	3	
Kopenhagen	755	OSO	2	wolkig	8	
Stockholm	757	still	—	bedeckt	4	
Haparanda	757	NNO	4	wolkig	0	
Petersburg	760	S	1	bedeckt	6	
Moskau	765	still	—	wolkenlos	3	
Cork, Queenstown	755	NW	6	wolkig	6	
Brest	—	—	—	—	—	
Helder	753	SO	1	wolkig	8	
Sylt	753	ONO	1	wolkig	8	
Hamburg	754	WSW	1	bedeckt	10	
Swinemünde . . .	755	NO	3	Nebel	6	
Neufahrwasser . .	755	SSW	2	heiter	11	
Memel	775	SO	3	halb bed.	9	
Paris	—	—	—	—	—	
Münster	754	SW	1	Nebel	7	
Karlsruhe	755	SW	3	bedeckt	10	
Wiesbaden	754	SW	5	halb bed.	10	
München	756	W	5	Regen	6	
Chemnitz	754	NW	1	wolkig	8	1)
Berlin	754	SO	2	wolkig	10	2)
Wien	755	SSO	2	wolkenlos	12	
Breslau	754	SO	4	wolkenlos	10	3)
Ile d'Aix	—	—	—	—	—	
Nizza	—	—	—	—	—	
Triest	757	OSO	1	Regen	14	

1) Nebel. 2) Nebel. 3) Abends Wetterleuchten.

Scala für die Windstärke: 1 = leiser Zug, 2 = leicht, 3 = schwach, 4 = mäßig, 5 = frisch, 6 = stark, 7 = steif, 8 = stürmisch, 9 = Sturm, 10 = starker Sturm, 11 = heftiger Sturm, 12 = Orkan.

Uebersicht der Witterung.

Der Luftdruck ist auf den Gebieten ziemlich gleichmäßig vertheilt und daher die Luftbewegungen fast überall schwach. Das Wetter ist über Centraleuropa vorwiegend trübe und durchschnittlich etwas kühler. In Deutschland ist fast allenthalben Regen gefallen, in Friedrichshafen 21 Mm. In Kiel, Wilhelmshaven, Hamburg und Grünberg fanden Gewitter statt, in Breslau wurde Wetterleuchten beobachtet.

Deutsche Seewarte.

Meteorologische Beobachtungen.

April.	Stde.	Barom.-Stand mm	Thermom. Celsius	Wind und Wetter.
19	4	757,0	17,0	S., mäß., trübe, bez.
20	8	754,3	10,6	„ „ hell, leicht bew.
	12	754,1	15,9	„ flau, „ heiter.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.

Berliner Fondsbörse vom 19. April.

Die heutige Börse eröffnete in Uebereinstimmung mit den ungünstigen Tendenzmeldungen, welche von den fremden Börsenplätzen vorlagen, in schwacher Haltung. Die Course setzten auf speculativem Gebiet durchschnittlich etwas niedriger ein, unterlagen aber weiterhin nur unbedeutenden Schwankungen, da das Geschäft bei großer Reservirtheit der Speculation sich in engen Grenzen bewegte. Im späteren Verlauf des Verkehrs machte sich bei sehr zurückhaltendem Angebot ziemlich allgemein eine Befestigung der Stimmung bemerkbar. Der Kapitalsmarkt erwies sich fest für heimische solide Anlagen, während fremde, festen Zins tragende Papiere, besonders russische Werthe, anfangs schwächer lagen, schließlich aber befestigt erschienen. Bankactien waren in den Kassawerthen ziemlich behauptet. Industriepapiere sehr ruhig und in den Coursen zumeist wenig verändert, Montanwerthe schwach und ruhig. Inländische Eisenbahnactien ziemlich fest.

Deutsche Fonds.

Deutsche Reichs-Anleihe	4	107,70
do. do.	3½	101,20
Konsolidirte Anleihe ..	4	107,00
do. do. ..	3½	101,90
Staats-Schuldscheine ..	3½	100,50
Ostpreuß. Prov.-Oblig.	4	102,25
Westpr. Prov.-Oblig. .	4	100,50
Landsch. Centr.-Pfdbr.	4	102,20
Ostpreuß. Pfandbriefe .	3½	98,90
Pommersche Pfandbr. .	3½	100,10
do. do. .	4	101,20
Posensche neue Pfdbr.	4	102,40
do. do.	3½	99,70
Westpreuß. Pfandbriefe	3½	98,75
do. neue Pfandbr.	3½	98,75
Pomm. Rentenbriefe ..	4	104,60
Posensche do. ..	4	104,50
Preußische do. ..	4	104,50

Ausländische Fonds.

Oesterr. Goldrente ...	4	88,25
Oesterr. Papier-Rente .	5	74,60
do. do. .	4⅕	62,40
do. Silber-Rente .	4⅕	64,50
Ungar. Eisenb.-Anleihe	5	100,35
do. Papierrente ..	5	66,10
do. Goldrente ...	4	77,50
Ung. Ost.-Pr. 1. Em. ..	5	76,30
Ruß.-Engl. Anleihe 1870	5	—
do. do. do. 1871	5	90,50
do. do. do. 1872	5	90,50
do. do. do. 1873	5	—
do. do. do. 1875	4½	85,40
do. do. do. 1877	5	98,00
do. do. do. 1880	4	77,40
do. Rente 1883	6	103,70
Ruß.-Engl. Anleihe 1884	5	90,70
do. Rente 1884	5	81,90
Ruß. 2. Orient-Anleihe	5	50,25
Ruß. 3. Orient-Anleihe	5	49,90
do. Stiegl. 5. Anleihe	5	53,00
do. do. 6. Anleihe	5	83,00
Ruß.-Poln. Schatz-Obl.	4	82,00
Poln. Liquidat.-Pfdbr.	4	46,30
Italienische Rente	5	94,65
Rumänische Anleihe ..	6	103,40
do. fundirte Anl.	5	101,00
do. amort. do.	5	92,25
Türk. Anleihe von 1865	1	—
Serbische Gold-Pfdbr.	5	81,50
do. Rente	5	77,00
do. neue Rente .	5	78,80

Hypotheken-Pfandbriefe.

Danz. Hypoth.-Pfandbr.	4	100,50
do. do. do.	3½	95,40
Dtsch. Grundsch.-Pfdbr.	4	102,00
Hamb. Hyp.-Pfandbr.	4	102,50
Meininger Hyp.-Pfdbr.	4	102,00
Nordd. Grdcrdt.-Pfdbr.	4	102,00
Pomm. Hyp.-Pfandbr.	5	111,50
2. u. 4. Em. ...	5	107,30
2. Em.	4½	105,10
1. do.	4	99,40
Pr. Bod.-Cred.-Act.-Bk.	4½	115,30
Pr. Central-Bod.-Cred.	5	115,20
do. do. do.	4½	112,20
do. do. do.	4	103,50
Pr. Hypoth.-Actien-Bk.	4	102,70
Pr. Hypoth.-V.-A.-G.-C.	4½	103,75
do. do. do.	4	102,50
do. do. do.	3½	97,60
Stettiner Nat.-Hypoth.	5	101,00
do. do.	4½	106,00
do. do.	4	102,60
Poln. landschaftl.	5	51,25
Ruß. Bod.-Cred.-Pfdbr.	5	86,50
Ruß. Central- do.	5	66,80

Lotterie-Anleihen.

Bad. Präm.-Anl. 1867	4	136,10
Baier. Prämien-Anleihe	4	136,90
Braunschw. Pr.-Anleihe	—	95,30
Goth. Präm.-Pfandbr.	3½	106,80
Hamburg. 50tlr.-Loose	3	140,20
Köln-Mind. Pr.-S. ...	3½	133,70
Lübecker Präm.-Anleihe	3½	129,50
Oesterr. Loose 1854 ..	4	—
do. Cred.-L. v. 1858	—	294,90
do. Loose von 1860	5	109,50
do. do. 1864	—	269,90
Oldenburger Loose ...	3	132,30
Pr. Präm.-Anleihe 1855	3½	152,90
Raab-Graz 100 T.-Loose	4	97,80
Ruß. Präm.-Anl. 1864	5	138,50
do. do. von 1866	5	126,00
Ung. Loose	—	208,00

Eisenbahn-Stamm- und Stamm-Prioritäts-Actien.

		Div. 1886.
Aachen-Mastricht	48,00	1⅞
Berl.-Dresd.	—	4
Mainz-Ludwigshafen .	105,30	3½
Marienbg.-Mlawka St.-A.	50,00	⅙
do. do. St.-Pr.	106,70	5
Nordhausen-Erfurt ...	—	4
do. St.-Pr. ..	—	5
Ostpreuß. Südbahn ..	86,75	—
do. St.-Pr. ...	113,00	2
Saal-Bahn St.-Pr. ...	48,75	—
do. St.-A. ...	106,50	3½
Stargard-Posen	104,90	4½
Weimar-Gera gar. ...	22,30	—
do. St.-Pr.	85,50	2⅝

† Zinsen vom Staate gar.		Div. 1886.
Galizier	77,80	5
Gotthardbahn	119,75	3½
†Kronpr.-Rud.-Bahn ..	72,10	4⅗
Lüttich-Limburg	17,00	—
Oesterr.-Franz. St. ...	90,00	3½
† do. Nordwestbahn	63,20	4
do. Lit. B.	—	3½
†Reichenb.-Pardub. ...	60,25	3,81
†Ruß. Staatsbahnen ..	113,00	—
Ruß. Südwestbahn ...	52,60	
Schweiz. Unionb.	—	2½
do. Westb.	29,30	—
Südösterr. Lombard ..	30,20	—
Warschau-Wien	130,50	15

Ausländische Prioritäts-Actien.

Gotthard-Bahn	5	107,10
†Kasch.-Oderb. gar. f. .	5	80,30
do. do. Gold-Pr.	5	103,25
†Kronpr.-Rudolf-Bahn	4	72,10
†Oesterr.-Fr.-Staatsb.	3	80,25
†Oesterr. Nordwestbahn	5	85,40
do. Elbthalb. ...	5	83,10
†Südösterr. B. Lomb. .	3	57,30
† do. 5% Oblig.	5	101,90
†Ungar. Nordostbahn .	5	77,00
† do. do. Gold-Pr.	5	102,30
Brest-Grajewo	5	81,25
†Charkow-Azow rtl. ..	5	89,50
†Kursk-Charkow	5	87,10
†Kursk-Kiew	4	82,40
†Mosko-Rjäsan	4	85,70
†Mosko-Smolensk ...	5	86,90
Rybinsk-Bologoye ...	5	77,00
†Rjäsan-Koslow ...	4	82,40
†Warschau-Terespol ..	5	87,60

Bank- und Industrie-Actien. 1887

Berliner Kassen-Verein	120,25	5
Berliner Handelsges. ..	148,10	9
Berl. Prod. u. Hand.-A.	91,25	4¾
Bremer Bank	97,00	3³⁄₁₀
Bresl. Diskontobank ..	92,40	5
Danziger Privatbank .	139,25	9½
Darmstädter Bank ...	142,10	7
Deutsche Genossensch.-B.	121,00	7
do. Bank	156,00	9
do. Effecten u. W.	114,90	7
do. Reichsbank ..	135,00	6,20
do. Hypoth.-Bank	105,00	5½
Disconto-Command. ..	187,90	10
Gothaer Grundcr.-Bk.	59,40	—
Hamb. Commerz.-Bank	—	6
Hannöversche Bank ...	—	5
Königsb. Vereins-Bank	108,25	6
Lübecker Comm.-Bank	102,80	5
Magdebg. Privat-Bank	115,50	5⁴⁄₁₀
Meininger Hypoth.-Bk.	97,75	5
Norddeutsche Bank ...	151,25	8½
Oesterr. Credit-Anstalt	—	8,12
Pomm. Hyp.-Act.-Bank	—	0
Posener Provinz.-Bank	—	5½
Preuß. Boden-Credit ..	112,60	6
Pr. Centr.-Boden-Cred.	136,90	8¾
Schaffhaus. Bankverein	92,30	4
Schlesischer Bankverein	112,25	6
Südd. Bod.-Credit-Bk.	—	6½
Danziger Oelmühle ...	118,75	9
do. Prioritäts-Act.	114,00	6
Actien der Colonia ...	—	60
Leipziger Feuer-Versich.	15600	60
Bauverein Passage ...	60,00	3
Deutsche Baugesellschaft	89,00	3⅚
A. B. Omnibusgesellsch.	170,50	9½
Gr. Berlin. Pferdebahn	262,90	12
Berlin. Pappen-Fabrik	100,00	5
Wilhelmshütte	103,75	—
Oberschles. Eisenb.-B. .	74,10	

Berg- und Hüttengesellschaften.

		Div. 1886
Dortm. Union-Bgb. ...	—	—
Königs- u. Laurahütte	92,90	½
Stolberg, Zink	36,80	⅛
do. St.-Pr.	—	—
Victoria-Hütte	—	8

Wechsel-Cours vom 19. April.

Amsterdam ...	8 Tg.	2½	169,00
do. ...	2 Mon.	2½	168,30
London	8 Tg.	2½	20,35
do.	3 Mon.	2½	20,29
Paris	8 Tg.	2½	80,55
Brüssel	8 Tg.	2½	80,45
do.	2 Mon.	2½	80,20
Wien	8 Tg.	4	160,15
do.	2 Mon.	4	159,30
Petersburg ...	3 Wch.	5	166,20
do. ...	3 Mon.	5	165,10
Warschau	8 Tg.	5	166,60

Discont der Reichsbank 3 %.

Sorten.

Dukaten	—
Sovereigns	—
20-Francs-St.	—
Imperials per 500 Gr. ...	—
Dollar	—
Englische Banknoten	20,36
Französische Banknoten ...	—
Oesterreichische Banknoten .	160,15
do. Silbergulden	
Russische Banknoten	166,90

Heute Morgen 9¼ Uhr wurde uns ein Töchterchen geboren.
Danzig, den 20. April 1888.
Franz Plagemann und Frau Margarethe geb. Rausche.

Durch die glückliche Geburt eines gesunden strammen Jungen wurden hocherfreut
Hugo Mankowsky u. Frau, geb. Rohrdanz. (1585
Neubude, d. 19. April 1888.

Statt jeder besonderen Meldung.
Heute Abend 8 Uhr wurde meine liebe Frau Marthe, geb. Montag, von einem Knaben entbunden.
Danzig, den 19. April 1888.
1576) **Richard Boerschke.**

Heute Vormittag ¾11 Uhr entschlief sanft nach längerem Leiden mein innigst geliebter Mann, unser guter sorgsamer Vater, Bruder, Schwager und Onkel
Rudolph Wilhelm Zeruneith
in seinem eben vollendeten 55. Lebensjahre. Dieses zeigen tiefbetrübt im tiefsten Schmerze an
Helene Zeruneith, geb. Kleyn, nebst Kindern.
Danzig, den 20. April 1888.

Heute Nachmittag ½2 Uhr starb nach 12tägigem Krankenlager und schweren Leiden unser einzig geliebter, einziger u. hoffnungsvoller Sohn
Bruno,
Primaner des Friedrich Wilhelm-Gymnasiums im Alter von 16 Jahren 3 Monaten, was wir hiermit um stille Theilnahme bittend tiefbetrübt anzeigen
Berlin, den 19. April 1888.
Wilhelm Herrmann u. Frau geb. Lück.

Statt besonderer Meldung.
Gestern Abend 9 Uhr verschied nach kurzem, schweren Leiden mein guter Mann, unser lieber Vater
Wilhelm Daunert
im 66. Lebensjahre welches tief betrübt anzeigen
Die Hinterbliebenen.
Danzig, den 20. April 1888.

Statt besonderer Meldung.
Heute, Morgens 7¼ Uhr, verschied nach schwerem Krankenlager mein lieber Mann, unser lieber Vater, Bruder, Onkel u. Schwager d. Arbeitshaus-Aufseher (Operat. und Heilgehilfe)
Carl Poltrock
im 50. Lebensjahre.
Danzig, den 18. April 1888.
Die trauernden Hinterbliebenen.
Die Beerdigung findet Sonnabend, den 21. ds. Mts., Nachm. 3 Uhr vom Trauerhause aus, nach dem St. Katharinen-Kirchhof statt.

Die Beerdigung des Kaufmanns **R. Boelcker** findet Sonntag, den 22. cr., Vormittag 11½ Uhr, von der Leichenhalle des neuen Trinitatis-Kirchhofes aus, auf dem neuen Marien-Kirchhofe statt.

Auction
in Prangschin bei der Handlung Wanner und Co.

Montag, den 30. April cr., Vormittags 11 Uhr, werde ich im Auftrage des Herrn Concursverwalters **Grimm** aus der Concursmasse der Handlung **Wanner u. Co.** und des Herrn **Max Wanner** resp. im Wege der Zwangsvollstreckung:

9 Pferde (1 br. Hengst, 1 br. Wallach, 1 Schimmelwallach, 1 Schimmelstute, 4 braune Wallache, 1 Fuchswallach), 9 Arbeitsgeschirre, 3 Spaziergeschirre, 5 Schweine, zwei Kühe, 1 Phaeton, 1 einsp. u. 1 zweisp. Spazierschlitten, 1 Jagdwagen, 1 Verdeckwagen (Kutsche), ca. 20 Säcke gemischte Roggen- und Weizenkleie, **200 Ctr. Roggen,** excl. 100 Säcke, 110 Ctr. Roggen incl. 55 Säcke, **30 Säcke Griesmehl** à 1½ Ctr. **85 Säcke feine Roggenkleie** à 1½ Ctr., **200 Säcke Roggen** 400 Ctr. excl. Sack, 5 Sack Roggenmehl, 70 leere Säcke, Rosensträucher, Fische,
3 eiserne Walzenstühle,
1 Colli neue Riemen, vier Dezimalwaagen mit 1 Satz Gewichte, 5 Sackwagen, sechs Arbeitswagen, 4 Arbeitsschlitten, ca. 30 Raummeter Buchen-Klobenholz, 1 Häckselmaschine, 1 def. Korbschlitten, Hühner und Enten, 1 alten Kastenwagen, 1 Kahn, circa 20 Schffl. Kartoffeln, 70 Ctr. Futterrüben, 2 Verschläge mit Mehlmischmaschinen, 1 mass. Anbau unter Pappdach (zum Abbruch), 1 kleiner eiserner Ofen, 1 Speicher,
sowie
1 Palisander-Pianino, ein elegantes mah. Mobiliar, darunter 1 Schreibtisch, zwei Bettstellen, 1 Pfeilerspiegel mit Console, 1 Sophatisch mit Decke, 24 Tischchen, 1 Bücherspind mit Büchern, 2 zweithürige Kleiderspinde, 1 Spieltisch, 1 Kommode, 9 Rohrstühle, 1 Rauchtisch, 1 Blumentisch, 1 Notenpult, 1 Glasspind, 2 Oeldruckbilder, 1 gr. Teppich, 2 Petroleumlampen, diverse Alfenidbestecke, ein Eßtisch, Aufgebebrett, 12 Theelöffel, 3 Eßlöffel, 1 Nähmaschine, 2 Pelz- ... 1 Spiegel in gold. Rahmen, 1 Leitungsspiegel, 1 Ampel, 1 mahagoni Waschtisch mit Marmorplatte, 1 gold. Damenuhr mit gold. Kette, 1 silb. Taschenuhr und diverse andere Sachen öffentlich gegen Meistgebot versteigern.
Die Auction findet für dieses Mal unbedingt statt. (1619
Stüher, Gerichtsvollzieher, Danzig, Schmiedegasse 9.

Einladung
zur
Generalversammlung

der Vertreter der Ortskrankenkasse der vereinigten Fabrik- und Gewerbebetriebe Danzigs,
Dienstag, d. 24. April 1888, Abends 8 Uhr,
im kleinen Saale des Bildungs-Vereinshauses
Hintergasse Nr. 16.

Tagesordnung:
Bericht der Revisoren für die Rechnung pro 1887 und Decharge.
Zur Theilnahme an der General-Versammlung sind nur die „Vertreter“ berechtigt.
Um pünktliches und zahlreiches Erscheinen wird gebeten.
Der Vorstand.
Dr. Dasse. (1496

Generalversammlung
des
Vorschuß-Vereins zu Danzig,
Eingetragene Genossenschaft,
Donnerstag, den 26. April,
Abends 8 Uhr,
im kleinen Saale des Gewerbehauses.

Tagesordnung.
1. Geschäftsbericht pro I. Quartal 1888.
2. Nachträgliche Genehmigung einer Unterstützung.
3. Beschickung des Provinzial-Verbandstages und event. Wahl von Delegirten.
4. Geschäftliche Mittheilungen.

Danzig, den 19. April 1888.
B. Krug, Vorsitzender.
NB. Nur gegen Vorzeigung der Mitgliedskarte ist der Eintritt gestattet. (1598

Mittwoch, den 25. April cr.,
Generalversammlung
der Genossenschafts-Molkerei Nicolaiken, E. G. (Kreis Stuhm)
Nachmittags 3 Uhr.

Tagesordnung.
1. Vorlegung der Jahresrechnung.
2. Ertheilung der Decharge.
3. Besprechung über den Betrieb.

1574) **Der Vorstand.**

Nach Königsberg
Dampfer **„Friede“** morgen Sonnabend, den 21. April, 5 Uhr früh von hier.
Passagiergeld 1. Platz 5 M., 2. Platz 3 M. (1618
Emil Berenz.



Dampfer „Julius Born“,
fährt Sonnabend, den 21. cr., früh 7 Uhr von hier nach
Tiegenhof und Elbing.
Passagiere und Güter werden prompt befördert. Von Montag, den 23. April beginnen die täglichen Fahrten Morgens 7 Uhr von Danzig. (1572
Ad. v. Riesen.

In dem heute heimgegangenen Expedienten und Kassirer der Danziger Zeitung
Herrn Rudolf Wilhelm Zeruneith
verlieren die Unterzeichneten einen langjährigen treuen und gewissenhaften Collegen, dem sie stets ein freundliches Andenken bewahren werden.
Danzig, den 20. April 1888.
Verleger und Mitarbeiter der „Danziger Zeitung“.

Die diesjährige Sections-Versammlung findet am
Mittwoch, den 9. Mai cr.,
Nachmittags 3 Uhr,
im Saale des Gewerbe-Vereinshauses hierselbst, Heilige Geistgasse Nr. 82, statt.

Tagesordnung:
1. Geschäftsbericht pro 1887.
2. Prüfung und Abnahme der Rechnungslegung über die Verwaltungskosten für das Jahr 1887.
3. Feststellung des Verwaltungskosten-Etats für das Jahr 1888.
4. Eventuelle Auslosung der Delegirten für die Genossenschafts-Versammlung und Ersatzwahl für dieselben.
5. Wahlen:
   a. zweier Sections-Vorstandsmitglieder und deren Stellvertreter,
   b. eines Stellvertreters für ein Sections-Vorstandsmitglied,
   c. der Rechnungs-Revisoren pro 1888,
   d. der Beisitzer zum Schiedsgericht.
6. Revision der Abgrenzung der Vertrauensmänner-Bezirke.
7. Besondere Anträge und Mittheilungen.

Danzig, den 17. April 1888.
Nordöstliche Baugewerks-Berufs-Genossenschaft, Section IV.
H. Berndts. E. Herzog. (1582

Dampferlinie Stettin — Danzig
und vice versa vermittelt durch die erstklassigen Dampfer „Vineta“ u. „der Preusse“. Abgang von Stettin sowohl wie von Danzig jeden Donnerstag. Frachten billigst, bei sorgfältigster Behandlung der Güter. Löschstelle in Danzig oberhalb des Zollamtes.
Güteranmeldungen erbitten
Neue Dampfer-Compagnie Stettin.
F. G. Reinhold,
1046) Danzig.

Marienburger Geld-Lotterie Hauptgew. 90000 M. Loose à 3 M.
Große Stettiner Lotterie. Hauptgewinn 20000 M. Loose à 1 M.
Loose der **Königsberger Pferde-Lotterie** à 3 M.
Loose der **Casseler Pferde-Lotterie** à 3 M.
Loose der **Marienburger Pferde-Lotterie** à M 3 bei (1595
Th. Bertling, Gerberg. 2.

Unser Comtoir befindet sich
Hundegasse 93, 1 Tr.
Bischoff & Wilhelm,
Asphalt-Dachpappen-, Holzcement-Fabrik, Baumaterialien-Handlg.

Mein Comtoir
befindet sich von heute ab
Heilige Geistgasse 91.
1551) **Wm. v. Frantzius jr.**
Danzig, den 17. April 1888.

Schön- & Schnellschrift-
Unterricht ertheilt Herren u. Damen unter Garantie des Erfolges
A. Graeske,
Hausthor 3, II. Treppen.

Die
Delicatessenhandlung
C. Bodenburg,
Brodbänkengasse 42,
empfiehlt
junge Hamburg. Gänse,
„ „ Enten,
Hamburger Kücken,
frische Morcheln,
Kiebitz-Eier, (1617
frischen Waldmeister.

Alten fetten Werder-käse
empfiehlt in schönster Qualität
Carl Studti,
Heilige Geistgasse 47, Ecke der Kuhgasse. (1571

Nachstehende Compots
empfehle in ganz besonders schöner Qualität:
Erdbeer-
Kirsch-
Himbeer-
Stachelbeer- (Marmelade.)
Preisselbeeren,
weiße Birnen,
saure Kirschen,
Pfeffergurken,
Dillgurken.
Carl Studti,
Heilige Geistgasse Nr. 47, Ecke der Kuhgasse. (1570

Feinste
Tischbutter,
täglich frische Lieferung pro ℔ 1,00 M, dieselbe Qualität einige Tage älter 80 ₰ pro ℔, empfiehlt
Carl Köhn,
Vorst. Graben 45, Ecke Melzerg.

Klosterbräu-Exportbier
per ³⁄₁₀ Liter 15 ₰,
per ⁴⁄₁₀ Liter 20 ₰,
per 25 Fl. 4 M.
In Gebinden von 34 Liter an per Liter 38 ₰. (1600
C. Ewald,
Hotel zum Preußischen Hof.

Echt chines. Thee
bei **Jacob H. Loewinsohn,**
215) 9, Wollwebergasse 9.

Pelz- u. Stoffsachen
werden zur Conservirung angenommen. (1348
G. Herrmann,
Wollwebergasse 17.

Zur Massage
in u. außer dem Hause empf. sich
Frau H. Krumreich,
1419) Vorst. Graben 64 part.

Das
Leih-Institut
zu Festlichkeiten
von
Therese Kuehl,
16. Hl. Geistgasse 16,
empfiehlt zu billigster Leihpreisnotirung: (1541
Tische, Stühle, Tischgedecke, Garderobenhalter, Glas- u. Porzellangeschirr, Meißener Tafelservice, Alfenidbestecke, Messer u. Gabeln, sowie Beleuchtungsgegenstände.

Danzig — Putzig.
Bis auf Weiteres fährt SD. „Putzig“, Capitain Ehlert, jetzt wieder regelmäßig
Montag und Donnerstag Vormittags 10 Uhr von hier, Mittwoch und Sonnabend Morgens 7 Uhr von Putzig.
„Weichsel“ Danziger Dampfschiffahrt und Seebad-Actien-Gesellschaft.
Emil Berenz. (1588

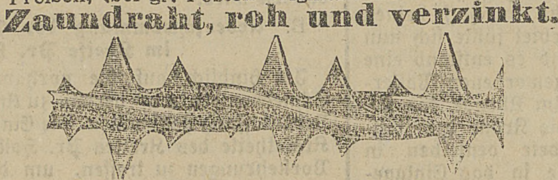
Die Versicherung
von
Bukarester 20 Francs-Loosen,
Neufchateler 10 Francs-Loosen,
Schwedischen 10 Thaler-Loosen,
Oldenburger 40 Thaler-Loosen
deren nächste Ziehung
am 1. Mai cr.
stattfindet, übernehmen wir zu Berliner Prämiensätzen.
Meyer u. Gelhorn,
Bank- und Wechsel-Geschäft,
Langenmarkt Nr. 40. (1601

Zu den bevorstehenden Einsegnungen
empfiehlt in großer Auswahl und zu billigsten Preisen:
Shirting-, Pique- und Flanell-Unterröcke,
Damenhemden, Pantalons, Corsets, Taschentücher etc.
Marie Lotzin Wwe., Langgasse 14.

Größtes Special-Geschäft am hiesigen Platze.
Neuheiten
in
Sonnenschirmen und Entoutcas.
Billigste Fabrikpreise. Reelle Bedienung.
Regenschirme in Gloria von 3 M an,
„ „ „ garantirt (Seide mit Wolle) von 4 M 50 ₰ an.
Reparaturen und Bezüge sauber, schnell und billig.
G. Deutschland,
Langgasse 82, am Langgasser Thor,
früher Michaelis und Deutschland. (1134



Verzinkte Drahtgeflechte
nie rostend, in diversen Breiten u. Maschenweiten zu billigsten Preisen, (bei gr. Posten Original-Fabriknotirungen.)
Zaundraht, roh und verzinkt.



Stachelzaundraht
bester Sorte, empfiehlt zu billigsten Preisen (1181
Rudolph Mischke, Langgasse No. 5.

In größter Auswahl empfehle:
Seidene und halbseidene Handschuhe in den besten deutschen und englischen Fabrikaten.
Glacee-Handschuhe, vorzügliche Qualitäten in allen gangbaren Längen und modernen Farben.
Größtes Lager in Herren-Cravatten u. Hosenträgern.
Preise fest und billigst. (1569
E. Haak, Wollwebergasse 23.

Flecht-Weiden,
beste Sorte, verkauft
1610) Thalmühle Zoppot.

Eisschränke
en gros. en detail.
Größtes Lager
Billigste Preise.
Eisschrank-Fabrik
M. Laudel,
2. Damm 11. (1608

Für Comtoir wird ein Lehrling gegen Remuneration gesucht.
Adressen unter Nr. 1615 in der Exped. d. Ztg. erbeten.

In einem lebhaften Kirchdorfe im Kreise Danzig, wird ein Grundstück, worin seit vielen Jahren ein flottes Materialwaaren- u. Schankgeschäft, sowie Bäckerei betrieben wird, krankheitshalber preiswerth verkauft. Nähere Auskunft darüber ertheilt
Franz v. Struszynsky,
1447) Poggenpfuhl 42.

Ein ganz vorzügliches Pianino zu verkaufen Heumarkt 9. (1478

Empfehle ein achtb. Mädchen, in d. 20er J., dasf. ist mit der Küche, sow. plätten u. Handarbeit vertr., außerd. e. tücht. Restaurat.-Wirthin, ein nettes Stubenmädch. f. Zoppot, alle mit guten Attesten.
A. Weinacht, Brodbänkeng. 51.

Ein junger Mann der vor kurzem seine Lehrzeit beendigt (Materialist) findet in meinem Fabrikgeschäft von sofort Stellung als Lagerist. **J. Loewenstein,** Heil. Geistgasse 130. (1599

Eine junge Dame wünscht als Gesellschafterin ins Bad oder auf Reisen mitzugehen.
Gef. Offerten unter 1589 an die Exped. dieser Zeitung erbeten.

Die Saaletage
im Hause Langgasse 17 ist zu vermiethen. Näheres im Laden.

Eine herrschaftliche Wohnung von 5 Zimmern nebst Zubehör ist in der Langgasse zum 1. Oktober zu vermiethen. Näheres Große Wollwebergasse 24 im Laden. (1606

Langgasse 30 ist die erste Etage, ganz neu decorirt, 1 großer sehenswerther Saal, 3 Zimmern, allem Zubehör, für ganz feinere Geschäfte vom 1. Oktober zu vermiethen. Besichtigung 12—2 Uhr. f. Aerzte, Kaufleute, auch zum Comtoir passend. Jos. s. vern.

Lastadie 33 parterre werden 12—16 Stück 3½—4zöllige Mauerlatten, altfrei, ca. 30 Fuß lang, Hausbesitzer gekauft.

Sitzung
des Westpreussischen Geschichtsvereins
Sonnabend, d. 28. April, Abends 7 Uhr, in der Aula des städt. Gymnasiums:
Vortrag
des Hrn. Gymnasiallehrers Dr. Baltzer:
Zur Geschichte mittelalterlicher Kriegführung, insbesondere der Schlacht b. Tannenberg 1410.

Schöwe's Restaurant,
36, Heil. Geistgasse 36,
bringt sich dem hochgeehrten Publikum hierdurch ganz ergebenst in Erinnerung. (1614

Frische Mai-Bowle
empfiehlt
H. Ahlers,
Brodbänkengasse 12.
(1621

Stadt-Theater.
(Direction: Heinrich Rosé.)
Sonnabend, den 21. April 1888. 4. Serie grün. P. P. A. 122. **Abonnements-Vorstellung.** Gastspiel des herzoglich sächs. Kammersängers und Directors des Hoftheaters in Altenburg **Edmund Glomme. Das Glöckchen des Eremiten.** Oper in 3 Akten von Meillard.
Belamy .... E. Glomme a. G.
Sonntag, den 22. April 1888. Nachmittags 4 Uhr: Bei halben Preisen: **Der Veilchenfresser.**
Abends 7½ Uhr: Gastspiel von **Edmund Glomme.** zum letzten Male: **Der Trompeter von Säkkingen.**

Mein **Mopshund,** steingrau mit Aalstrich, neusilbernem Halsband mit Namen, ist mir gestern Abend 6 bis 6½ Uhr abhanden gekommen. Gegen hohe Belohnung abzugeben Holzmarkt 1.

Frankfurter Transport-, Unfall- u. Glas-Versicherungs-Actien-Gesellschaft Frankfurt a/Main Act.-Capital M 5,000,000, Reserven M 1,016,250, versichert Spiegel- und Schaufenster-Gläser zu billigsten festen Prämien gegen jeden vorkommenden Schaden und sofortiger Schadenregulirung. Anträge nehmen die General-Agenten **M. Fürst und Sohn,** in Danzig, Heil. Geistgasse 112 entgegen. (1624
Tüchtige Agenten werden an allen Orten angestellt.

Druck und Verlag von A. W. Kafemann in Danzig.
Hierzu eine Beilage.

Beilage zu Nr. 17031 der Danziger Zeitung.

Freitag, 20. April 1888.

Abgeordnetenhaus.

(Schluß.)

§ 6 ist unverändert geblieben; danach sollte das Gesetz mit dem 1. Oktober 1888 in Kraft treten.

Auf eine Anfrage des Abg. **v. Minnigerode** erwidert Finanzminister **v. Scholz**, daß die Regierung das Gesetz bis zum 1. Oktober für ausführbar halte, und deswegen auch alles daran setze, um es bis zu diesem Termin auszuführen. — § 6 wird angenommen.

Als § 6a beantragt die Commission folgende Bestimmung anzunehmen: „Der erste Satz im Art. 25 der Verfassungsurkunde vom 31. Januar 1850 wird insoweit abgeändert, „daß die Beihilfe des Staates im Umfange und für die Dauer des gegenwärtigen Gesetzes auch dann eintreten kann, wenn der Fall des nachgewiesenen Unvermögens nicht vorliegt“.“

Abg. **Gneist** (nat.-lib.): Art. 25 der Verfassung handelt nur von der Vertheilung der Schullast. Die Schullast muß von den einzelnen Schulverbänden getragen werden; der Staat muß sie nur übernehmen im Falle des erwiesenen Unvermögens der Einzelgemeinden. Die Commission schiebt diesem Satz einen anderen Sinn unter, als ob gesagt wäre: der Staat darf von den Schullasten nichts übernehmen ohne äußerste Noth. Für diese Auffassung enthält die Verfassung keinerlei Nöthigung; ja sie ist unmöglich, da sie dem Gesetzgeber eine geradezu sinnlose Willensmeinung unterlegt. Der Staat sollte nicht die Befugniß haben, den Volksschulen beispielsweise eine Musterschulbank zu liefern, den Lehrern einen Pensionszuschuß oder eine Alterszulage zu gewähren, weil dies der Verfassung zuwider wäre? Der gesunde Menschenverstand widerstreitet einer solchen Auslegung. Der Zweck des Artikels 25 ist: Decentralisation. Die Elementarschule soll Communalsache bleiben, sei es Sache der politischen Gemeinden oder der Schulsocietät. So lange die Commune die Hauptverpflichtete bleibt, besteht kein Hinderniß für eine ergänzende Hilfsleistung aus Staatsmitteln. Es giebt kaum einen Communalzweck, der nicht direct oder indirect aus Staatsmitteln gefördert würde, ohne daß deshalb der Gegenstand aufhörte, Sache der Commune zu sein. Unsere Staatszuschüsse zur Elementarschule sind bereits auf 26 Mill. Mk. gestiegen, ohne den jetzt beabsichtigten weiteren Zuschuß von 10 Mill. Mk. Die Elementarschule ist darum nicht minder Communalsache geblieben im Sinne der Verfassung. Sobald man den Volksunterricht nicht als facultativ, sondern als absolut nothwendig behandelt, wird das Schulgeld zur Steuer. Die Verfassung will nun die Kopfsteuer beseitigen, die, multiplicirt nach der Kinderzahl, in der Form des Schulgeldes bestand. Sie will das stärkste soziale Band schaffen, welches die heutige Gesellschaft zusammenzuhalten vermag, indem sie die besitzenden und gebildeten Klassen zwingt, mit ihrer persönlichen und Steuerleistung einzutreten für die schwächeren Mitbürger in dem Wichtigsten, in der sittlichen Erziehung der Kinder. Das bedeutet mehr für die sociale Stellung der höheren Klassen, als unsere Unfall- und Krankenversicherung, mehr als die Armenpflege, unendlich viel mehr als die Wegelast und alle sonstigen Verpflichtungen der Commune. Mag der Staat, wie bisher, 26 oder 36 oder 46 Mill. zur Erleichterung der Communallasten beitragen: die übrigbleibende Steuerlast der Commune bleibt so überwiegend, soviel höher als das, was die Communen zur Zeit der Revision unserer Verfassungsurkunde aufbrachten, daß die Selbständigkeit der Schulgemeinde durch ihre Leistungen gesichert bleibt, wie wir denn auch bei den früheren Zuwendungen zur Pensionirung der Lehrer, zu den Alterszulagen den Verfassungsgrundsatz nicht geändert haben. Würde der Artikel 6a angenommen, so entstände eine endlose Verwirrung in der ganzen Lage unserer Schulgesetzgebung. Unser Gesetz über die Lehrerpensionen und die Alterszulagen, sowie eine Reihe neuer Maßregeln der Unterrichtsverwaltung würden ex post als verfassungswidrig erklärt und in Frage gestellt. Der Staat würde sich die Hände binden für jede Subvention an die Elementarschulen. Und das alles nur, weil es unseren Juristen nicht gelingen will, unsere öffentlich rechtlichen Institutionen im Zusammenhang anzusehen und zu beurtheilen. Und dazu sollten sich beide Häuser des Landtags noch zwei Monate hinsetzen, um etwas zu beschließen, was dem gesunden Menschenverstand als ein juristischer Unsinn erscheint.

Abg. **Sack** (cons.): Der Verfassungsartikel ist nicht ein Vertrag zwischen Staat und Gemeinde, von dem der Staat abgehen kann, wenn er Geldopfer bringt. Der Artikel enthält außer der finanziellen Seite auch die, daß die Gemeinde einen gewissen Einfluß auf die Schule haben soll. Wenn Art. 25 auch jetzt noch nicht gilt, so tritt er doch in Kraft, sobald wir an den bestehenden Vorschriften über das Schulwesen etwas ändern. Wir erkennen mit der Commission die Nothwendigkeit einer Verfassungsänderung an, wenn auch die Formel, daß das Specialgesetz diese Aenderung herbeiführt, nicht unseren Wünschen entspricht.

Abg. **v. Zedlitz** (freicons.): Die Auslegung des Vorredners, daß Art. 25 mit dem gegenwärtigen Gesetz actuelles Recht werde, steht im Widerspruch mit dem Art. 26 und 112 der Verfassung. Nur durch das im Art. 26 vorgesehene Unterrichtsgesetz, nicht aber durch jedes andere werden die bezüglichen Paragraphen der Verfassung actuelles Recht. Das ist eine Ansicht, die auch Herr Reichensperger früher vertreten hat, und eine ähnliche Anschauung haben wir bei dem Ansiedlungsgesetz seiner Zeit zum Ausdruck gebracht. Auch ein Hinausgehen des Staats über das Minimalmaß seiner Verpflichtungen involvirt keine Verfassungsänderung. Wenn wir hier eine Verfassungsänderung annehmen, so sprechen wir uns damit auch gegen die Verfassungsmäßigkeit des Lehrerpensionsgesetzes und vieler anderer Gesetze aus. § 6a. ist nicht zu vereinigen mit dem Ernste, mit dem man das Verfassungsrecht behandeln soll. Es grenzt beinahe ans Lächerliche, hier von der Nothwendigkeit einer Verfassungsänderung zu reden. (Unruhe.)

Vice-Präsident **v. Benda** erklärt den letzten Ausdruck für unzulässig.

Abg. **Reichensperger** (Centr.): Die Artikel 21—26 enthalten wohl actuelles Recht, wenn sie auch erst durch das Unterrichtsgesetz in volle Wirksamkeit gesetzt werden sollen. Das vorliegende Gesetz enthält eine Abweichung von den allgemeinen Normen der Verfassungsartikel, **deswegen muß ausdrücklich eine Aenderung der Verfassung beschlossen werden.**

Abg. **v. Limburg-Stirum** (cons.): Bei sorgfältiger Interpretation der Verfassung komme ich zu anderer Auffassung als Abg. Sack, und ich werde deshalb mit einem erheblichen Theile meiner Parteifreunde gegen den § 6a stimmen.

Ein Antrag auf Schluß der Debatte wird angenommen.

Abg. **Rickert** (zur Geschäftsordnung): Nachdem die Debatte geschlossen ist, will ich nur kurz erklären, daß meine Freunde fast einmüthig die Nothwendigkeit der Verfassungsänderung anerkennen und dafür stimmen werden. In **namentlicher** Abstimmung wird der Commissionsbeschluß mit 215 gegen 108 Stimmen **angenommen.** Für denselben, mithin für die Verfassungsänderung, stimmen geschlossen das Centrum, die Polen und die Freisinnigen, ferner das Gros der Conservativen, von den Nationalliberalen die Abgg. Dietz, v. Eynern, Kempe, Kletschke, Lubrecht, Oetker, Ottens, Schläger, Seer und Tannen, von den Freiconservativen Hansen, Krah, Muhl und Wessel; endlich die fractionslosen Abgg. Cremer, Lassen, Lotichius, Spiegelberg.

Gegen § 6a. stimmen die Nationalliberalen und Freiconservativen mit den genannten Ausnahmen, ferner die Minister Lucius und Maybach, und von den Conservativen die Abgg. Althaus, v. Bülow, Burchard, Döhring, Graf Harrach, von Heydebrand, v. Holtz, Korsch, v. Liebermann, Graf Limburg, v. Lyncker, v. d. Marwitz, Scheffer, Simon v. Zastrow, v. Treskow.

Damit ist die zweite Berathung der Vorlage erledigt. Die Resolution in Betreff der Alterszulagen soll erst in dritter Lesung discutirt werden.

Es folgt die zweite Berathung der **Nothstands-Vorlage.**

Abg. **Gehr** (zur Geschäftsordnung): Da wir bei der heute eingegangenen Denkschrift über den Umfang der Wasserschäden noch Gelegenheit haben, über die Einzelheiten uns auszusprechen, so beantrage ich, die Vorlage heute en bloc anzunehmen. (Beifall.)

Der **Präsident** bemerkt, daß zwei Abänderungsanträge vorliegen.

Abg. **Rickert:** Ich halte den Antrag des Abg. Gehr für so zweckmäßig, daß ich die Antragsteller bitten möchte, für die zweite Lesung ihren Antrag zurückzuziehen.

Die Abgg. Gerlich und Francke-Tondern ziehen ihren Antrag zurück.

Berichterstatter Abg. **v. Minnigerode** erhebt gegen die Enbloc-Annahme Widerspruch, da er als Referent Mittheilungen zu machen habe.

Es wird deshalb die Discussion über § 1 eröffnet.

Berichterstatter Abg. **v. Minnigerode:** In der Commission hat die Regierung bezüglich der Schäden mitgetheilt, daß im Bromberger Directionsbezirk 1589 Kilom. Eisenbahnen beschädigt seien, davon 626 dauernd. Die Schäden im einzelnen seien noch nicht abzusehen. Es seien aber mindestens 4 Mill. zum Retablissement nothwendig. Ferner seien mindestens 2 Mill. zum Retablissement der Schäden innerhalb des Ressorts der Bauverwaltung in Aussicht zu nehmen. Bezüglich der Beihilfen an Einzelne wurde mitgetheilt, daß das Ueberschwemmungsgebiet der Nogat und Elbe 4 Quadratmeilen und das ganze überschwemmte Gebiet zusammen 46 Quadratmeilen betrage. Die Regierung habe in Uebereinstimmung mit den freiwilligen Comités für die Liebesgaben vereinbart, **daß die letzteren für das Unterkommen und den augenblicklichen Lebensunterhalt der Ueberschwemmten** zu sorgen haben, die Staatsmittel dagegen hauptsächlich zum Retablissement und zum Wiedereinsetzen in den Nahrungsstand zu verwenden seien. Es könne sich bei diesen Beihilfen nur um eine Hilfe in mäßigen Grenzen handeln. Zuwendungen à fonds perdu könnten nur an die kleineren Leute gemacht werden, im übrigen sei die Wiedererstattung der Staatsmittel in Aussicht genommen, sollte jedoch ohne Härten durchgeführt werden. Die Regierung hält sich ebenso wie früher bei der Rheinüberschwemmung für berechtigt, diese Mittel auch für Desinfection der Wohnungen zu verwenden. Die Commission erkannte an, daß, wenn die Mittel vielleicht noch nicht ausreichten, doch gegen diese Vorlage keine Bedenken seien, und es auf Grund weiterer Ergebnisse dem Hause vorbehalten sei, weitere Forderungen zu bewilligen. Die Commission hat also keine Veranlassung gehabt, eine Veränderung des § 1 vorzuschlagen. In Bezug auf die Annahme der Anleihe wurde in der Commission angeregt, die aus dem jetzt abgelaufenen Etat zu Verfügung stehenden Ueberschüsse von 28 Mill. Mk. für diesen Zweck zu verwenden. Die Commission glaubte jedoch in dieser Richtung keine Vorschläge machen zu sollen. Die Regierung hat es abgelehnt, darüber eine bindende Erklärung abzugeben.

Das Gesetz wird darauf unverändert angenommen.

Nächste Sitzung: **Freitag.**

Danzig, 20. April.

* **[Transportdampfer „Eider“.]** Nachdem die Besatzung vor einigen Tagen aus Kiel hier eingetroffen war, begannen sofort die Probefahrten dieses auf der hiesigen kaiserl. Werft neuerbauten Schiffes. Dieselben erstreckten sich bis über Hela hinaus. Einzelne hierbei für erforderlich erachtete Abänderungen wurden nachträglich auf der Werft ausgeführt, im übrigen bewährte sich das Fahrzeug in betreff der Leistungsfähigkeit der Maschine, als auch der Dichtigkeit des Schiffskörpers und der inneren Einrichtung als durchaus zweckentsprechend. Nachdem gestern noch eine Dampfprobe auf der Stelle ausgeführt worden und auch diese gute Resultate ergeben hatte, begann heute die Beladung des Fahrzeuges, um in den nächsten Tagen seine erste Reise mit hier gefertigten Inventarienstücken und Metallabfällen nach Kiel resp. Wilhelmshaven anzutreten.

* **[Lehrerinnenwahl.]** Die Lehrerin Fräulein Lina Hoffmann ist vom Magistrat als Lehrerin für die Bezirks-Knabenschule auf dem Petri-Kirchhof erwählt worden.

* **[Johannisschule.]** Im hiesigen städtischen Real-Gymnasium zu St. Johann ist die Frequenz der Unter-Tertia durch die Versetzungen aus den unter ihr stehenden doppelten Klassen derart gesteigert, daß sie zu Ostern d. J. die Schülerzahl von 65 erreicht hat. Eine Theilung der Klasse war deshalb geboten, und es ist eine solche bereits mit Beginn des Sommersemesters ins Leben gerufen worden.

÷ **Schöneck,** 20. April. Heute Nachts 12 Uhr brach in der Scheune des Fabrikbesitzers Herrn Hahn, in welcher sich verschiedene Maschinen befanden, Feuer aus, welches so rapide um sich griff, daß in kürzester

Zeit zwei nahegelegene Häuser, sowie der mit Bauholz vollgefüllte Bauplatz und Holzschuppen des Herrn Zimmermeister Julius Sieg in Mitleidenschaft gezogen wurden. Sämmtliche Gebäude brannten total nieder, während ein Theil der lagernden Hölzer gerettet werden konnte. So prompt und exact sonst die freiwillige Feuerwehr bei vorgekommenen Bränden sich zeigte, diesmal war ein einheitliches Wirken nicht zu bemerken.

r. **Marienburg**, 19. April. Die neuliche Anregung der „Danz. Ztg.“ scheint auf guten Boden gefallen zu sein. In Bezug auf die **Freilegung des Hochschlosses** sind mit den betreffenden Hausbesitzern mehrfach Verhandlungen betreffs des Ankaufs geführt worden, die auch schon in einigen Fällen zum Abschluß bindender Verträge geführt haben. So ist mit dem Schuhmachermeister Kork ein solcher in Höhe von 4200 Mk. und mit dem Schneider Stein ein solcher in Höhe von 9000 Mk. für ihre Gebäulichkeiten vereinbart worden. Die Verhandlungen mit zwei anderen Hausbesitzern schweben noch. Wenn die Forderungen der Adjacenten nicht zu exorbitant sind, ist wohl Aussicht vorhanden, daß ein großer Theil der Vorschloßhäuser angekauft werden dürfte, damit der schöne Bau durch Freilegung zur rechten Wirkung komme. — Gestern fand hier im Gesellschaftshause eine Aufführung von Sophocles' „Oedipus auf Kolonos“ mit der Mendelssohnschen Musik und verbindendem Text von Schülern des Gymnasiums statt. Der Reinertrag dürfte aber nicht bedeutend sein, da zur Zeit wenig Stimmung im Publikum zum Besuch von Vorstellungen und Aufführungen herrscht. — Heute Vormittag erlitt der im besten Mannesalter stehende Böttchermeister Habicht einen plötzlichen Tod, indem er vom Schlage gerührt unter den hohen Lauben leblos niederstürzte.

Stolp, 19. April. Seitens des Commandeurs des hiesigen Husaren-Regiments wurde ein Sergeant beauftragt, ein Pferd des erstgenannten (einen edlen Fuchs) zuzureiten. Die Ausführung dieses Befehls fand auf dem großen Exercierplatze statt. Beim Nehmen einer Hürde sprang der Fuchs mit dem Reiter seitwärts gegen dieselbe in einen Graben so unglücklich, daß das Thier im Werthe von ca. 4000 Mk. sich das Genick brach und zur Stelle todt war. Der Reiter kam glücklicher Weise mit dem bloßen Schreck davon. (St. P.)

s. **Flatow**, 19. April. Gestern und heute haben wir hier sehr **heftige Gewitter** mit starkem Regenguß gehabt — für die Saaten eine erquickende Spende. — Bei einer Einwohnerzahl von noch nicht 4000 Seelen werden unsere **Schulen** augenblicklich von mehr als 800 Kindern besucht, die sich auf die gehobene Stadtschule, woselbst Schulgeld erhoben wird, und die freie Volksschule gleichmäßig vertheilen. Um den überbürdeten Lehrern Erleichterung zu schaffen, müßten noch zwei Lehrkräfte angestellt werden, was sich aber aus Rücksicht auf den Stadtsäckel verbietet, so daß nur die Staatsregierung Hilfe schaffen kann.

ß. **Pillau**, 18. April. Nachdem seitens der dänischen Dampfer „Fredrik“ und „Luise“ die **Fahrt nach Königsberg**, unter Assistenz des Eisbrechers, eröffnet worden, gehen täglich weitere Dampfer dorthin ab. Heute gingen die Dampfer bereits ohne den Eisbrecher nach Königsberg ab und man kann daher die **Schifffahrt als eröffnet** betrachten. Auch das Elbinger Haff ist befahrbar. Dasselbe ist vollständig eisfrei und gestattete den Elbinger Händlern, mit ihren Kähnen heute schon nach hier zu kommen. Ferner sind die Tolkemitter Steinfahrzeuge heute hier eingetroffen und einige hiesige Leichterkähne nach Elbing abgegangen.

Memel, 17. April. Bei dem gegenwärtig hier stattfindenden Militär-Ersatzgeschäft ist, der „Pr.-Lit. Ztg.“ zufolge, die eigentlich nur in Arabien vorkommende Krankheit der **Elephantiasis** (krankhafte Verdickung der Haut und des Unterhautbindegewebes besonders an den Beinen) bei einem Militärpflichtigen ärztlicherseits constatirt worden. In Folge dieser Krankheit mußte derselbe als dauernd untauglich vom Militärdienste befreit werden.

Börsen-Depeschen der Danziger Zeitung.

Hamburg, 19. April. Getreidemarkt. **Weizen** loco fest, aber ruhig, holsteinischer loco 166 bis 172. **Roggen** loco ruhig, mecklenburgischer loco 124 bis 130, russischer loco ruhig, 100—105. **Hafer** bhpt. **Gerste** fest. **Rüböl** ruhig, loco 46. — **Spiritus** still, per April 20 Br., per April-Mai 20 Br., per Mai-Juni 20 Br., per Juni-Juli 20 1/2 Br. **Kaffee** ruhig. Umsatz 2000 Sack. — **Petroleum** fest. Standard white loco 6,55 Br., 6,45 Gd., per August-Dezbr. 6,85 Br. — Wetter: Schön.

Hamburg, 19. April. **Zuckermarkt.** Rübenrohzucker 1. Product, Basis 88 % Rendement, f. a. B. Hamburg per April 13,70, per Juni 13,95, per Juli 14,00, per Novbr. 12,55, per Dezbr. 12,55. Unregelmäßig.

Hamburg, 19. April. **Kaffee** good average Santos per April 58 3/4, per Mai 58 3/4, per Septbr. 54 3/4, per Dezember 52 1/2. Behauptet.

Havre, 19. April. **Kaffee** good average Santos per Mai 68,75, per September 64,50, per Dezember 63,50. Ruhig.

Bremen, 19. April. **Petroleum.** (Schluß-Bericht.) Fest. Standard white loco 6,25 Br.

Frankfurt a. M., 19. April. Effecten-Societät. (Schluß.) Creditactien 215 1/2, Franzosen belebt 180 1/8, Lombarden 58 3/4, Aegypter 79,80, 4% ungar. Goldrente 77,40, 1880er Russen 77,30, Gotthard-Bahn 115,70, Disconto-Commandit 188,20, 6% convert. Mexicaner 83,40. Ziemlich fest.

Wien, 19. April. (Schluß-Course.) Oesterr. Papierrente 78,10, do. 5% do. 92,80, do. Silberrente 80,40, 4% Goldrente 110,40, do. ungar. Goldr. 96,75, 5% Papierrente 85,65, 1854er Loose —, 1860er Loose 133,50, 1864er Loose —, Creditloose —, ungar. Prämienloose —, Creditactien 268,75, Franzosen 222,40, Lombarden 74,25, Galizier 193,75, Lemb.-Czern. 215,75, Pard. 148,50, Nordwestbahn 157,75, Elbethalb. 160,00, Kronprinz-Rudolfbahn 181,00, Böhm. West —, Nordbahn 2477,50, Unionbank 190,00, Anglo-Aust. 102,75, Wien. Bankverein 87,00, ungar. Creditactien 270,25, deutsche Plätze 62,40, Londoner Wechsel 127,00, Pariser Wechsel 50,30, Amsterdamer Wechsel 105,?0, Napoleons 10,06, Dukaten —, Marknoten 62,40, russ. Banknoten 1,04, Silbercoupons 100, Länderbank 205,25, Tramway 215,50, Tabakactien 91,10, Buschtheraderbahn 235,25.

Amsterdam, 19. April. Getreidemarkt. **Weizen** geschäftslos. **Roggen** per Mai 106, per Oktbr. 108—107.

Antwerpen, 19. April. (Schlußbericht.) **Petroleummarkt.** Raffinirtes, Type weiß, loco 16 1/4 bez. und Br., per April 16 1/8 Br., per Mai 16 1/8 Br., per Septbr.-Dez. 16 3/4 Br. Ruhig.

Antwerpen, 19. April. (Schlußbericht.) **Weizen** behauptet. **Roggen** fest. **Hafer** befestigend. **Gerste** unverändert.

Paris, 19. April. Getreidemarkt. (Schluß-Bericht.) **Weizen** ruhig, per April 24,10, per Mai 24,10, per Mai-August 24,10, per Sept.-Dezbr. 23,40. **Roggen** ruhig, per April 14,50, per Sept.-Dezbr. 15,00. **Mehl** ruhig., per April 54,10, per Mai 53,00, per Mai-August 52,90, per Sept.-Dezbr. 52,50. **Rüböl** ruhig, per April 52,75, per Mai 53,25, per Mai-August 53,50, per Sept.-Dez. 55,00. **Spiritus** behpt., per April 44,75, per Mai 45,00, per Mai-August 45,00, per Sept.-Dez. 43,50. Wetter: Veränderlich.

Paris, 19. April. (Schlußcourse.) 3% amortisirbare Rente 84,50, 3% Rente 81,37 1/2, 4 1/2% Anleihe 106,55, italien. 5% Rente 95,77 1/2, österreichische Goldrente 87 3/8, 4% ungar. Goldrente 78 1/4, 4% Russen de 1880 78,90, Franzosen 455,00, Lomb. Eisenbahn-Actien 168,75, Lombard. Prioritäten 286,00, Convert. Türken 14,10, Türkenloose 38,30, Credit mobilier 300, 4% Spanier äuß. Anl. 67 9/16, Banque ottomane 507,50, Credit foncier 1350, 4% unific. Aegypter 406,25, Suez-Actien 2133, Banque de Paris 742,50, Banque d'escompte 460, Wechsel auf London 25,26 1/2, Wechsel auf deutsche Plätze (3 Mt.) 123 7/16, 5% privil. türk. Obligationen 370,00, Panama-Actien 277,50, Rio Tinto 483,75, 5 % Panama-Obligationen 240,00.

Paris, 19. April. **Bankausweis.** Baarvorrath in Gold 1 113 010 000, Baarvorrath in Silber 1 195 182 000, Portefeuille der Hauptbank und der Filialen 598 571 000, Notenumlauf 2 761 193 000, laufende Rechnung der Privaten 364 412 000, Guthaben des Staatsschatzes 171 668 000, Gesammtvorschüsse 261 485 000, Zins- und Discont-Erträgnisse 7 195 000 Frcs. Verhältniß des Notenumlaufs zum Baarvorrath 83,59.

London, 19. April. **Bankausweis.** Totalreserve 13 562 000, Noten-Umlauf 24 134 000, Baar-Vorrath 21 496 000, Portefeuille 19 555 000, Guthaben der Privaten 25 092 000, Guthaben des Staats 7 928 000, Notenreserve 12 062 000, Regierungssicherheit 17 750 000 Lstr. Procentverhältniß der Reserve zu den Passiven 40 7/8 gegen gegen 38 3/4 in der Vorwoche.

London, 19. April. An der Küste 12 Weizenladungen angeboten. — Wetter: Veränderlich.

London, 19. April. Consols 99 5/8, 4% preuß. Consols 106, 5% italien. Rente 94 1/2, Lombarden 6 5/8, 5% Russen von 1871 89 1/2, 5% Russen von 1872 89, 5% Russen von 1873 92 1/2. Convert. Türken 13 7/8, 4% fundirte Amerikaner 127, Oesterr. Silberrente 64, Oesterr. Goldrente 87, 4% ungar. Goldrente 77, 4% Spanier 67 1/4, 5% privil. Aegypter 100 1/8, 4% unific. Aegypter 80 1/8, 3 % gar. Aegypter 102 1/2, Ottoman-Bank 10 1/8, Suez-Actien 83 3/4, Canada Pacific 60 1/8, Convertirte Mexikaner 36 1/2. 6% consol. Mexikaner äußere Anleihe 4 5/8 % Agio. Platzdiscont 1 3/8 Proc. — Wechsel-Notirungen: Deutsche Plätze 20,50, Wien 12,88, Paris 25,46, Petersburg 19 5/16.

Glasgow, 19. April. **Roheisen.** (Schluß.) Mixed numbers warrants 38 sh. 7 1/2 d.

Newyork, 18. April. (Schlußcourse.) Wechsel auf Berlin 95 3/8, Wechsel auf London 4,85 3/4, Cable Transfers 4,88 1/4, Wechsel auf Paris 5,20 5/8, 4% fund. Anleihe von 1877 124 5/8, Erie-Bahnactien 24 5/8, Newyork-Central Actien 105. Chic. North Western-Act. 107 1/2, Lake-Shore Actien 89 1/4, Central-Pacific-Actien 29 1/2, North-Pacific Preferred-Actien 45 1/4, Louisville und Nashville-Actien 54 5/8, Union-Pacific-Actien 52 5/8, Chic. Milw.- u. St. Paul Actien 71 1/4, Reading und Philadelphia-Actien 58 1/2 Wabash-Preferred-Actien 22 1/2, Canada-Pacific-Eisenbahn Actien 58, Illinois Centralbahn-Actien 119 1/4, St. Louis und St. Franc. pref. Actien 67 7/8, Erie second Bonds 86 5/8 — Waarenbericht. **Baumwolle** in Newyork 9 3/4, do. in New-Orleans 9 3/8. — Raff. **Petroleum** 70 % Abel Test in Newyork 7 1/2 Gd., do. in Philadelphia 7 1/2 Gd., rohes Petroleum in Newyork 6 3/4 D. — C., do. Pipe line Certificats — D. 87 5/8 C. Fest. — **Zucker** (Fair refining Muscovades) —. **Kaffee** (Fair Rio) 14 1/4, Rio Nr. 7 low ordinary per Mai 10,77, do. per Juli 10,07. — **Schmalz** (Wilcox) 7,90, do. Fairbanks 8,00, do. Rohe u. Brothers 7,90. **Speck** —, **Kupfer** per Mai 16,77. Getreidefracht nom.

Newyork, 19. April. Wechsel auf London i. G. 4,85 3/4 Rother **Weizen** loco 0,94 1/4, per April —, per Mai 0,94, per Dezember 0,94 3/4. — **Mehl** loco 3,25. **Mais** 0,68 1/2. Fracht 4 13/16.

Productenmärkte.

Stettin, 19. April. **Weizen** matt, loco 170—173 per April-Mai 173,50, per Juni-Juli 176,00, per September-Okt. 177,00. — **Roggen** matt, loco 112—114, per April-Mai 116,50, per Juni-Juli 120,00, per Septbr.-Oktbr. 125,00. — **Pommerscher Hafer** loco 115—116. — **Rüböl** behpt., per April-Mai 47,00, per Septbr.-Oktbr. 47. — **Spiritus** fest, loco ohne Faß mit 50 ℳ Consumsteuer 49,80, do. mit 70 ℳ Consumsteuer 31,20, per April-Mai mit 70 ℳ Consumsteuer 31,00 ℳ, per August-Septbr. mit 70 ℳ Consumsteuer 33,60. — **Petroleum** loco verzollt 12,65.

Berlin, 19. April. **Weizen** loco 165—178 ℳ, per April-Mai — ℳ, per Mai-Juni 170 1/4 ℳ per Juni-Juli 173—173 1/2—173 1/4 ℳ, per Juli-Aug. 175—175 1/2—175 1/4 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 175—175 1/2—175 ℳ — **Roggen** loco 110—120 ℳ, mittel inländ. 115 ℳ, guter inländischer 116 bis 116 1/2 ℳ, feiner inländischer 118 1/2 ℳ, klammer inländischer 110 ℳ ab Bahn, per April-Mai 119 3/4—119 1/2 ℳ per Mai-Juni 121 1/2—121 1/4 ℳ, per Juni-Juli 124—123 3/4—124 ℳ, per Juli-August 126 1/4 ℳ, per September-Oktober 125 1/4 ℳ — **Hafer** loco 112—135 ℳ, ost- und westpreußischer 117—120 ℳ, pommerscher und uckermärk. 118—121 ℳ, schlesischer 118—121 ℳ, feiner schlesischer, preuß u. pomm. 122—127 ℳ ab Bahn, per April-Mai 117 ℳ, per Mai-Juni 117 3/4—1/2 ℳ, per Juni-Juli 119 ℳ, per Juli-August 119 3/4—1/2 ℳ, per Sept.-Oktober 121 1/2—120 3/4 ℳ — **Gerste** loco 105—175 ℳ — **Mais** loco 124—130 ℳ — **Kartoffelmehl** per April 19,20 ℳ, per April-Mai 19,20 ℳ bz. u. G. — **Trockene Kartoffelstärke** April 19,20 ℳ, per April-Mai 19,20 ℳ bz. u. G. — **Feuchte Kartoffelstärke** per April 11 ℳ — **Erbsen** loco Futterwaare 114—123 ℳ, Kochwaare 126 bis 190 ℳ — **Weizenmehl** Nr. 0 21,50—19 ℳ, Nr 00 24—22 ℳ — **Roggenmehl** Nr. 0 18,50 bis 17,50 ℳ, Nr. 0 u. 1 16,75—15,75 ℳ, ff. Marken 18,25 ℳ, per April 16,70 ℳ nom., per April-Mai 16,70 ℳ nom., per Mai-Juni 16,70 ℳ, per Juni-Juli 16,90 ℳ — **Eier** per Schock 1,90—2 ℳ bez. nach Qual. — **Rüböl** loco ohne Faß 45,5 ℳ, per April-Mai 46,1 ℳ, per Mai-Juni 46,1 ℳ, per Juni-Juli 46,3 ℳ, per Sept.-Okt. 46,5 ℳ — **Spiritus** loco ohne Faß 97,7 ℳ, per April-Mai 96,4 ℳ, per Mai-Juni 96,7 ℳ, unversteuert (50 ℳ) loco 51,2 ℳ, per April-Mai 50,7—51,1—51 ℳ, per Mai-Juni 51,0—51,2—51,1 ℳ, per Juni-Juli 51,8—52 ℳ, per Juli-August 52,4—52,5 ℳ, per August-Septbr. 53,0—53,2 ℳ, per Septbr.-Oktbr. 53,3—53,5 ℳ, unversteuert (70 ℳ) loco 32,5 ℳ, per April-Mai 31,7—31,9 ℳ, per Mai-Juni 32,0—32,2—32,1 ℳ, per Juni-Juli 32,8—32,0 ℳ, per Juli-August 33,4—33,5 ℳ, per Aug.-Sept. 34,0—34,2—34,1 ℳ, per Septbr-Oktober 34,4 ℳ

Schiffs-Liste.

Neufahrwasser, 19. April. **Wind**: S.

Angekommen: Biene (SD.), Jantzen, Aarhus, leer. — Stadt Lübeck (SD.), Bremer, Lübeck, Güter. — Adele (SD.), Krützfeldt, Kiel, Güter.

Gesegelt: Neptun (SD.), Göranson, Aarhus, Kleie. — Emma (SD.), Krützfeldt, Hamburg, Sprit und Holz. — Pan (SD.), Cahnbley, Hamburg, Sprit und Getreide. — Carl (SD.), Neumann, Veile, Kleie.

20. April. Wind: S.

Angekommen: Fido (SD.), Whitton, Hull, Güter. — Black Sea (SD.), Murrow, Flensburg, leer. — Bankchef Henriksen (SD.), Benzenius, Stettin, leer. — Aron (SD.), Bothan, Kallundborg, leer. — Vineta (SD.), Riemer, Stettin, Güter.

Gesegelt: Lina (SD.), Scherlau, Stettin, Getreide und Güter.

Plehnendorfer Canalliste.

Vom 19. April.

Schiffsgefäße.

Stromab: Kulen, Wiosk, 234 T. Weizen, Fajans; F. Gielisch, Wiosk, 139 T. Weizen, Fajans; E. Gielisch, 152 1/2 T. Roggen, Fajans; Löpke I., Wiosk, 129 T. Weizen, Fajans; Löpke II., Wiosk, 125 T. Weizen, 28 1/2 T. Roggen, Fajans; Woltersdorf, Wiosk, 131 T. Weizen, Fajans; Reinhold, Zakroszyn, 114 T. Weizen, Steffens; Czarra, Zegrczynek, 151 1/2 T. Kleie, Davidsohn; Krupp, Zegrczynek, 130 T. Kleie, Davidsohn; Wessolowski, Zegrze, 144,50 T. Weizen, 9,90 T. Erbsen, Fajans; Kähne, Wloclawek, 106,50 T. Weizen, 26 T. Gerste, Steffens; sämmtlich nach Danzig.

Thorner Weichsel-Rapport.

Thorn, 19. April. Wasserstand: 3,40 Meter.

Wind: SO. Wetter: warm, Nachts Regen.

Stromauf.

Von Fordon nach Thorn: M. Rattke; Arons; — W. Rattke; Arons; Mauersteine.

Von Danzig nach Thorn: Schubert (Güterdampfer „Alice“), Thorner Ladung; Klawitter, Henkel Gülzner u. Ernst, Perls, Brümmer u. Berg, Braun, Riese, Barg, Töplitz u. Co., Perls, Franzen, Poll u. Co., Biltz, Kowalski; eis. Anker, Blöcke, Waaren, Kaffee, Reis, Liqueur, Heringe, Schmalz, Mais, Tabak, Pflaumen, Melis, Würfelzucker, Kochsalz, Viehsalz.

Stromab.

Donning, Chuna Asch, Plock, Danzig, 1 Kahn, 77 775 Kgr. Weizen, 49 725 Kgr. Erbsen.

Voß sen., Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 137 700 Kgr. Weizen.

Arendt, Neumark, Plock, Danzig, 1 Kahn, 147 900 Kgr. Weizen.

Bursch, Glaß, Plock, Danzig, 1 Kahn, 202 725 Kgr. Roggen.

Drenikow, Neumark, Plock, Danzig, 1 Kahn, 142 800 Kgr. Weizen.

Ehling, Chuna Asch, Plock, Danzig, 1 Kahn, 34 425 Kgr. Gerste, 119 850 Kgr. Erbsen, 6454 Kgr. Wicken.

Feldt, Goldmann, Plock, Danzig, 1 Kahn, 140 250 Kgr. Weizen, 1250 Kgr. Gerste.

Pfefferkorn, Buckowiecki, Hasselbusch, Thorn, 1 Kahn, 60 000 Kgr. Feldsteine.

Stefanski, Koßmann, Nieszawa, Thorn, 1 Kahn, 40 000 Kgr. Feldsteine.

Verantwortliche Redacteure: für den politischen Theil und vermischte Nachrichten: Dr. B. Herrmann, — das Feuilleton und Literarische: H. Röckner, — den lokalen und provinziellen, Handels-, Marine-Theil und den übrigen redactionellen Inhalt: A. Klein, — für den Inseratentheil: A. W. Kafemann, sämmtlich in Danzig.